



seit 1888

DIE EIFEL

G 2523

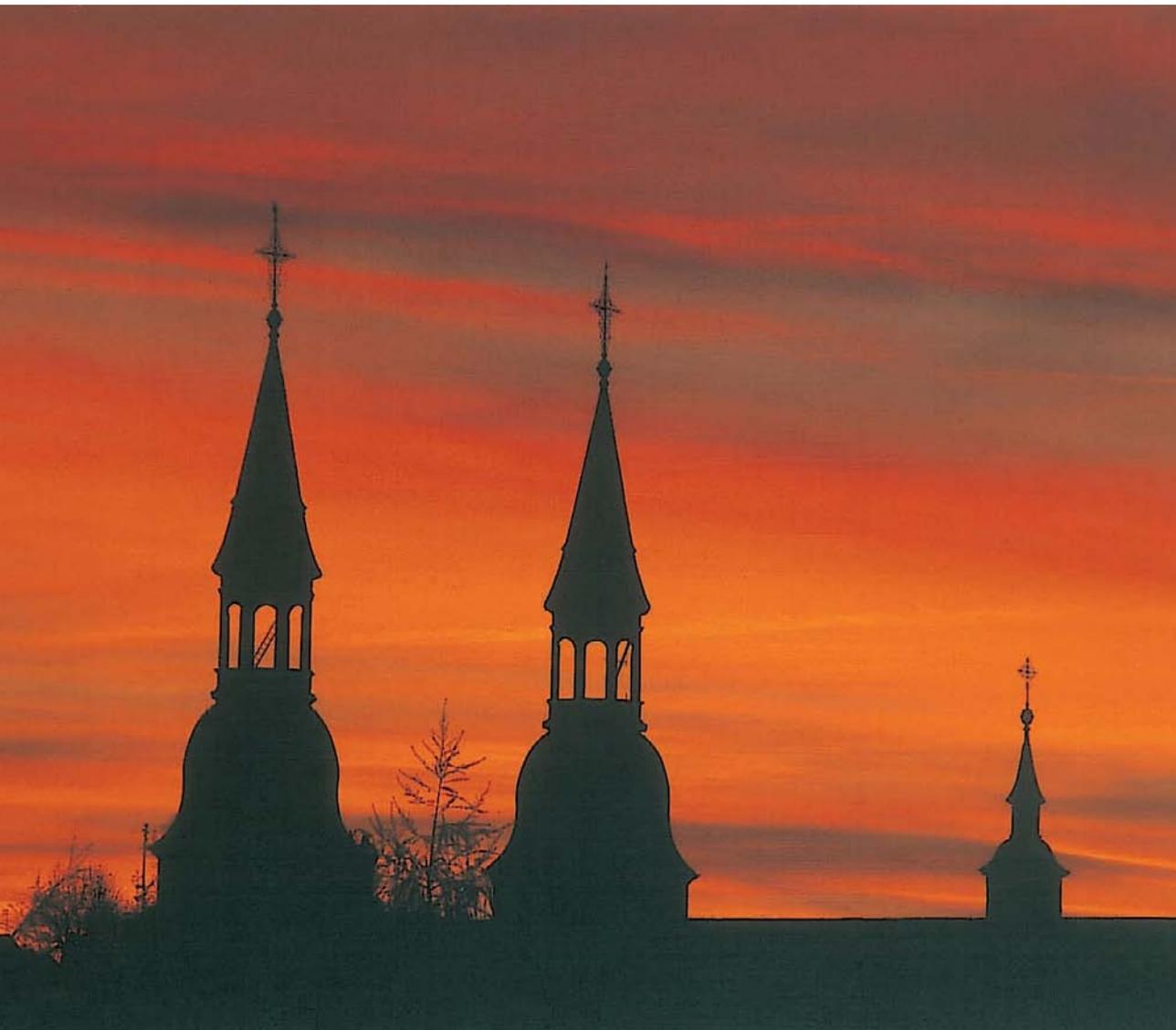
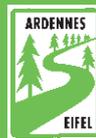
Zeitschrift des
EIFELVEREINS

Jahrgang 96

Heft 4, Juli/August 2001

EIFEL-ARDENNEN

48. Kongress der
Europäischen Vereinigung
für Eifel und Ardennen (EVEA)



**Eifeltag und Eifel-Ardennen-Kongress
am 21./22. September 2001 in Prüm**





seit 1888

DIE EIFEL

Zeitschrift des
EIFELVEREINS

Jahrgang 96
Heft 4, Juli/August 2001

EIFEL-ARDENNEN

48. Kongress der
Europäischen Vereinigung
für Eifel und Ardennen (EVEA)



64 Seiten rund um die Eifel und den EIFELVEREIN

Unsere Schlagzeilen:

Herzlich willkommen zum Eifeltag und
EVEA-Kongress in Prüm (S. 2)



Prümer Stadtgeschichte zum „Begreifen“.

Theo Büsch erklärt den Prümer Historienbrunnen (S. 11)



Wo laufen sie denn? Vier Ultramarathonläufer werben für
den Eifelverein-Fernradweg Aachen–Trier (S. 24)



Ganz schön schwierig: unsere Eifelreunde aus Obermaubach
reparierten die Brücke über den Dresbach (S. 27)



Guck mal an. Eifelverein präsentierte seine Naturschutzarbeit
auf der 25-Jahr-Feier der LNU (S. 28)



Einstimmig gewählt:

Bernhard Wimmer ist Hauptkulturwart des Eifelvereins (S. 35)





Einladung

zum **Eifeltag** des Eifelvereins und zum
**48. Kongress der Europäischen Vereinigung
für Eifel und Ardennen** vom 21.–22. September 2001 in Prüm



Liebe Eifelreunde!

Der Eifelverein veranstaltet seine traditionelle Herbsttagung in diesem Jahr gemeinsam mit dem 48. Kongress der Europäischen Vereinigung für Eifel und Ardennen (EVEA), der im Dreijahresrhythmus zum zehnten Mal von der Deutschen Landesgruppe ausgerichtet wird. Diesmal findet der EVEA-Kongress unter dem Motto „Jugend und die Sprache der Nachbarn“ statt.

An die Tagungsstätte Prüm werden sich besonders die älteren Generationen noch erinnern, als hier im Jahre 1957 der erste Kongress der EVEA in Deutschland tagte, der mit einer Großkundgebung vor der Basilika mit über 5.000 Teilnehmern aus Frankreich, Belgien, Luxemburg und der Bundesrepublik Deutschland abgeschlossen wurde; eine Demonstration für Frieden und Völkerverständigung im Herzen Europas.

Mittlerweile ist viel Zeit vergangen und es hat sich einiges verändert, auch in unserer Vereinigung. Es gilt heute, die gesteckten Ziele der EVEA nicht aus den Augen zu verlieren, sondern sie der nachfolgenden Generation deutlich zu machen. Die vor uns liegenden Aufgaben im vereinten Europa bedürfen gemeinschaftlicher Anstrengungen und sind ohne nachbarliche Hilfen in der Region kaum lösbar.

Unser Eifelreund und langjähriges Vorstandsmitglied Karl Thormann hat in einem Beitrag in der aktuellen Ausgabe unserer Vereinszeitschrift DIE EIFEL, die ich auch den Mitgliedern der EVEA empfehlen möchte, bemerkenswerte Ausführungen zu den Problemen und Zukunftsfragen der Vereinigung aus der Sicht des Eifelvereins gemacht.

Der Schirmherrin Frau Staatsministerin a. D. Dr. Ursula Hansen danke ich für ihre Bereitschaft, den Festvortrag unter dem Leitgedanken „Jugend und Sprache der Nachbarn“ zu halten. Ebenso danke ich schon jetzt Herrn Franz Bittner, der als Vorsitzender der EVEA-Jugendkommission maßgeblich für die Umsetzung des Kongressthemas verantwortlich ist sowie Herrn Theo Büsch, der in seiner Funktion als Vorsitzender der Ortsgruppe Prüm mit seinem Vorstand und all den fleißigen Helfern im Hintergrund für einen reibungslosen Ablauf des Eifeltages und EVEA-Kongresses sorgen wird.

Alle Festgäste und Kongressteilnehmer haben neben ihren Arbeitssitzungen hinreichend Gelegenheit die Naturschönheiten und Sehenswürdigkeiten der Stadt Prüm und ihrer Umgebung kennenzulernen.

Die im Programm angebotenen Wanderungen werden sicherlich die Erwartungen der Teilnehmer erfüllen; ebenso die Nachmittagsveranstaltung und der Festkommers der Ortsgruppe Prüm am Samstagabend in der Wandalbert Hauptschule Prüm.

Ich danke der Ortsgruppe Prüm und der EVEA-Jugendkommission für die guten Vorbereitungen und freue mich auf ein Wiedersehen mit Ihnen in der Abteistadt Prüm.

(Dr.-Ing. Hans Klein)
Hauptvorsitzender des Eifelvereins und
Präsident der deutschen Landesgruppe in der EVEA

Programmfolge

Eifeltag am 22. September 2001



Wanderungen

(Alle Wanderungen beginnen und enden an der Wandalbert-Hauptschule Prüm)

- ab 8.00 Uhr werden belegte Brötchen und Kaffee angeboten
 9.00 Uhr Begrüßung der Wanderer in der Aula der Hauptschule
 9.15 Uhr Radwanderung: Prümatal-Mehental, ca. 35 km
 9.15 Uhr Fuß-Wanderung 1: Über drei Höhen, ca. 12 km
 9.15 Uhr Abfahrt zur Fuß-Wanderung 2: Mit der EVEA über den Maas-Rhein-Weitwanderweg vom Blockhaus Schneifel über Gondenbrett nach Prüm, ca. 12 km (Start: Blockhaus Schneifel)
 9.15 Uhr Abfahrt zur Fuß-Wanderung 3: Mit der EVEA über den Maas-Rhein-Weitwanderweg vom WP Schönecker Schweiz über Rommersheim nach Prüm, ca. 10 km (Start: Wanderparkplatz Schönecker Schweiz)
 9.30 Uhr Fuß-Wanderung 4: Auf Prümer Geschichtsspuren, ca. 9 km
 9.45 Uhr Fuß-Wanderung 5: Auf dem Philosophenweg, ca. 6 km
 10.00 Uhr Stadtführung
 11.00 Uhr Basilika-Führung
 ab 10.00 Uhr sind das Heimatmuseum und das „Haus Mensch und Natur“ geöffnet

Hauptverein

- 11.00 – Stadtführung des Erweiterten Hauptvorstandes unter Leitung des Vorsitzenden der
 12.30 Uhr OG Prüm, Theo Büsch

Mittagessen

- 12.00 – Gelegenheit zum Mittagessen in der Aula der Hauptschule Prüm; musikalische
 14.00 Uhr Unterhaltung durch den Musikverein Rommersheim

Festversammlung (Ort: Aula der Hauptschule Prüm)

14.00–17.00 Uhr

- Musikalische Eröffnung durch den Musikverein Rommersheim
- Eröffnung durch den Hauptvorsitzenden Dr. Hans Klein
- Grußworte:
 Albert Gehlen, Internationaler Präsident der EVEA
 Landrat Roger Graef, Vorsitzender der BG Bitburg-Prüm
 Alois Söhngen, Bürgermeister der Verbandsgemeinde Prüm;
 Hans-Gerd Haas, Bürgermeister der Stadt Prüm
 Theo Büsch, Vorsitzender der OG Prüm
- Auftritt der Volkstanzgruppe des Eifelverein Bleialf
- Festvortrag von Frau Dr. Ursula Hansen (Sozialministerin a.D. RLP) zum Thema „Jugend und die Sprache der Nachbarn“
- Auftritt einer französischen Gruppe der Grundschule Prüm
- Ehrungen
- Musikalische Leckerbissen der Alphornbläser Budesheim
- Ausgabe der Wimpelbänder

Festakt der OG Prüm (Ort: Aula der Hauptschule Prüm)

20.00–22.30 Uhr

- Auftakt: Musikverein Prüm
- Edmund Baur und die Kirmestänzer
- Männer- und Frauenchor Prüm
- Internationale Jugendgruppe: Klarinettenquartett
- Sketsch der Theatergruppe Prüm
- Internationale Jugendgruppe: Tenor mit Operettenliedern
- Eifel-Duo Therese und Stefan Müller
- Internationale Jugendgruppe: Französische Tanz- und Kabarett-Gruppe
- Tanzgruppe Tillmanns
- Ausklang: Musikverein Prüm
- Moderator: Markus Fischbach

Es laden ein:

Roger Graef,
 Vorsitzender der
 BG Bitburg-Prüm

Dr. Hans Klein,
 Hauptvorsitzender
 des Eifelvereins

Albert Gehlen,
 Internationaler
 Präsident der EVEA

Theo Büsch,
 Vorsitzender
 der OG Prüm

Programmfolge



48. Kongress der Europäischen Vereinigung für Eifel und Ardennen (EVEA)

am 21./22. September 2001

Freitag, 21. September 2001

Projektnachmittag der EVEA-Jugendkommission zum Thema „Jugend und die Sprache der Nachbarn“ unter Leitung von Franz Bittner (Ort: Gymnasium Prüm)

Sitzungen der EVEA-Kommissionen für Naturschutz, Sport und Tourismus

16.00–18.00 Uhr (Ort: Verbandsgemeindeverwaltung Prüm, Schulungsräume)

Samstag, 22. September 2001

Sitzung des EVEA-Verwaltungsrates

10.00–11.00 Uhr (Ort: Verbandsgemeindeverwaltung Prüm, Sitzungssaal, auf besondere Einladung)

Pressekonferenz

11.00–11.30 Uhr (Ort: Verbandsgemeindeverwaltung Prüm, Sitzungssaal)

Vollversammlung der EVEA

11.30–13.00 Uhr (Ort: Verbandsgemeindeverwaltung Prüm, Sitzungssaal)

- Musikalische Einlage einer Gruppe des Kammerorchesters
- Eröffnung durch den Internationalen Präsidenten Albert Gehlen
- Grußworte der Präsidenten der Landesgruppen
- Regularien
- Musikalische Einlage einer Gruppe des Kammerorchesters
- Berichte der Kommissions-Präsidenten

EVEA und Eifelverein

13.00–14.00 Uhr Gemeinsames Mittagessen (auf besondere Einladung)

14.00–17.00 Uhr Teilnahme der Kongressgäste an der Festversammlung des Eifelvereins und der EVEA
(Ort: Aula der Hauptschule Prüm)

18.00–19.30 Uhr Gemeinsames Abendessen (auf besondere Einladung)

20.00–22.30 Uhr Festakt der OG Prüm
(Ort: Aula der Hauptschule Prüm)



Grußwort

*des für Bildung und Kultur zuständigen Mitglieds
der Europäischen Kommission, Viviane Reding,
anlässlich des 48. Kongresses der EVEA in Prüm*

Liebe Eifel-Ardennen-Freunde!

Die Europäische Union und der Europarat haben das Jahr 2001 zum Europäischen Jahr der Sprachen erklärt. Dies aus zwei Gründen: zum einen wollen wir das Erlernen von Sprachen und den Sprachunterricht fördern, und zum anderen wollen wir den Bürgern Europas vor Augen führen, dass die erlebte sprachliche Vielfalt, wesentliches Element ihrer kulturellen Vielfalt, eine Chance und kein Handicap ist.

Eine Chance, weil dieses sprachliche Erbe, das aus der komplexen und sehr unterschiedlichen Geschichte unserer Länder hervorgegangen ist, denjenigen, die die Sprache ihrer Nachbarn erlernen, zu Aufgeschlossenheit und Toleranz verhilft, zwei Eigenschaften, die für das Leben in der Gesellschaft wesentlich sind. Mit dem Erlernen einer Sprache lernt man auch eine Kultur kennen. Man lernt jedoch vor allem den anderen kennen und schätzen, man lernt, ihn in seiner Andersartigkeit zu akzeptieren.

Darin besteht schon das ganz Geheimnis des Zusammenlebens. Hier liegt der Schlüssel zur Schaffung einer wirklichen europäischen Staatsbürgerschaft, in der Kenntnis und im Respekt des anderen.

Unsere europäische Sprachenvielfalt ist auch eine riesige Chance für unsere Wirtschaft, ein Faktor, der zur Wettbewerbsfähigkeit und zur Schaffung von Arbeitsplätzen beiträgt. Natürlich verursacht die Vielzahl von Sprachen in Europa zunächst Kosten. Die Lösung besteht jedoch nicht darin, sich auf eine „lingua franca“ zu konzentrieren. Damit würde der kulturelle Reichtum gezeugnet und auf längere Sicht sogar zerstört. Die Lösung besteht viel eher darin, das Erlernen von Sprachen und den Sprachunterricht in Europa zu fördern. Hierbei stellen die neuen Technologien, „on line“, (wie das Internet oder die digitalen Fernsehsender), und „off line“, (wie die Bildungs-CD-ROMs), hervorragende Werkzeuge dar. Sie ergänzen die Arbeit des Lehrers und ermöglichen ebenso jedem Einzelnen, sein ganzes Leben lang zu lernen.

Mein Ziel, das sich mit dem Slogan „Muttersprache + 2“ zusammenfassen lässt, besteht mittelfristig darin, dass jeder junge Europäer, der die Schule abschließt, neben seiner Muttersprache noch zwei weitere Sprachen beherrscht.

Mein Ziel ist, dass in den Grenzregionen die Sprache des Nachbarn gelernt wird. Nur so kann ein wirkliches „Europa der Regionen“ entstehen!

Was also ist zu tun, um diese Ziele zu erreichen?

Zunächst muss die Innovation gefördert werden. Das Jahr der Sprachen wird, wie ich hoffe, zur Verbreitung der neuen Unterrichts- und Lernmethoden beitragen und die Industrie dazu anregen, europäische Multimedia-Produkte im Bereich des Fremdspracherwerbs zu entwickeln. Mein Aktionsplan „eLerning“ macht dabei bereits einen Anfang.

Außerdem ist die Mobilität von Studierenden und Professoren zu erleichtern. Das Erlernen von Fremdsprachen ist die „conditio sine qua non“ dieser Mobilität. Unsere Programme SOKRATES (für die allgemeine Bildung), LEONARDO DA VINCI (für die berufliche Bildung) und JUGEND (für Jugendtreffen) unterstützen alle Projekte zum Erlernen von Sprachen, Sprach-Intensivkurse in einem anderen Land sowie Zusammenkünfte von jungen Menschen, um Sprachkenntnisse anzuwenden und zu vertiefen.

Schließlich muss verdeutlicht werden, dass die kulturelle Vielfalt über die sprachliche Vielfalt erlebt wird. Sie ist ein kostbares und gleichzeitig zerbrechliches Erbe. Kostbar, weil jede Muttersprache insofern eine „große“ Sprache ist, als sie die Basis der kulturellen Besonderheit des Einzelnen und seiner Umgebung ist. Zerbrechlich, weil einige unserer Sprachen, vor allem Regionalsprachen, auf längere Sicht vom Aussterben bedroht sind. Jede aussterbende Sprache ist jedoch ein unermesslicher Verlust für das europäische Erbe.

Daher ist es unsere Pflicht, die Sprachen zu pflegen, zu bewahren, zu entwickeln und bekannt zu machen.

Das Europäische Jahr der Sprachen 2001 mit seinen Veranstaltungen, seinen europaweiten Wettbewerben, seinen Informationsaktionen und seiner Förderung hochwertiger Projekte wird dank Ihnen zum Erfolg geführt werden.

Der 48. Kongress der Europäischen Vereinigung für Eifel und Ardennen unter dem Motto „Jugend und die Sprache der Nachbar n“ wird, dessen bin ich sicher, dazu beitragen, dass Energien freigesetzt

werden, dass sich die Bürger für ihre Sprachen begeistern. Leider kann ich an Ihrer Veranstaltung nicht teilnehmen, möchte Ihnen aber mit dieser Botschaft versichern, dass meine ganze Kraft und mein Engagement der Bewahrung und der Entwicklung unserer europäischen Sprachen gilt.

Es lebe die Sprachenvielfalt der Europäer!

Viviane Reding

Das Prümer Land – *Eine Verbandsgemeinde im Herzen Europas*

Von Aloysius Söhngen, Bürgermeister der Verbandsgemeinde Prüm



*Verbandsbürgermeister
Aloysius Söhngen*

Die diesjährige Herbsttagung des Eifelvereins findet in Prüm und damit an einem historisch bedeutenden Zentrum der Eifel statt. Die ehemalige Reichsabtei Prüm lag im Herzen Europas und damit im Herzen des damals abendländischen Europa. Ihre Besitzungen und Ländereien reichten bis weit ins heutige Frankreich und Holland.

Aus dieser Zentrallage im karolingischen und mittelalterlichen Europa wurde Prüm mit der Bildung der Nationalstaaten eher eine Randlage, wie die gesamte Eifel. Insbesondere der Zweite Weltkrieg hat tiefe Spuren in der Stadt Prüm und im Prümer Land hinterlassen. Heute aber, ab Beginn des 21. Jahrhunderts, wo Europa wieder enger zusammenrückt und Nationalstaaten an Bedeutung verlieren, rückt die Eifel und damit auch das Prümer Land wieder in eine Zentrallage im Herzen Europas.

Alein die Verbandsgemeinde Prüm hat eine 30 Kilometer lange gemeinsame Grenze mit dem Königreich Belgien und sieht sich damit an einer der Nahtstellen des künftigen Europas, das alte nationalstaatliche Grenzen überwindet. Deshalb ist für die Verbandsgemeinde Prüm und das Prümer Land die Zusammenarbeit mit den ostbelgischen Gemeinden auf verschiedenen Gebieten, wie Feuerwehrwesen oder auch Tourismus, ein prägendes Kennzeichen.

Diese Zusammenarbeit wird besonders augenfällig bei den Wirtschaftsmessen Grenzlandschau und



*Stadtbürgermeister
Hans-Gerd Haas*

Comisa. Die Ausstellungen finden im jährlichen Wechsel in Prüm und St. Vith statt und werden gemeinsam organisiert. Besucherinnen und Besucher sowie Aussteller aus Deutschland, Belgien und Luxemburg zeigen deutlich, dass ehemalige nationalstaatliche Grenzen in der Eifel keine Bedeutung mehr haben.

Die Verbandsgemeinde Prüm ist Heimat für rund 23 000 Einwohner. Mit 46 500 Hektar ist sie die flächenmäßig größte Verbandsgemeinde in Rheinland-Pfalz. Der größte Teil der Fläche mit 24 500 Hektar ist Acker- bzw. Grünland, rund 18 000 Hektar sind Wald.

Mit einer Bevölkerungsdichte von 48 Einwohnern pro Quadratkilometer ist sie relativ dünn besiedelt. Die Größe der Ortsgemeinden ist sehr unterschiedlich. Während Prüm knapp 6 000 Einwohner zählt, hat die kleinste Ortsgemeinde Niederlauch gerade einmal 50 Einwohner. Aber alle Ortsgemeinden besitzen, wie es für Rheinland-Pfalz im Unterschied zu Nordrhein-Westfalen geregelt ist, einen Ortsgemeinderat und einen Ortsbürgermeister und können viele ihrer örtlichen Angelegenheiten selbstständig erledigen.

Die vergangenen Jahrzehnte am Ende des 20. Jahrhunderts haben für die Menschen im Prümer Land erhebliche Veränderungen mit sich gebracht. Während in früheren Zeiten die Landwirtschaft als alleinige Erwerbsquelle vorhanden war, ergänzt durch kleine Handwerks- und Handelsbetriebe, ist heute

die Beschäftigung in Industrie und Dienstleistung prägend. Eine zunehmende Bedeutung hat auch der Tourismus im Prümer Land. Die Stadt Prüm ist als Einkaufszentrum weit über die unmittelbare Nachbarschaft von Bedeutung. Sie ist für rund 40 000 Einwohner im ehemaligen Altkreis Prüm die Einkaufsstadt, die daneben noch zahlreiche weitere private und öffentliche Dienstleistungen vorhält. Dies betrifft sowohl Behörden, das Gesundheitswesen sowie das schulische Angebot, das alle Schulkinder bis zum Gymnasium und Berufsbildenden Schulen umfasst. Von Daleiden bis Stadtkyll besuchen Schülerinnen und Schüler die weiterführenden Schulen in der Stadt Prüm.

Obwohl die Landwirtschaft heute bei weitem nicht mehr die einzige Erwerbsquelle ist, hat sie dennoch weiterhin eine große und prägende Bedeutung für das Prümer Land. Über 10 % der Erwerbstätigen sind unmittelbar in Land- und Forstwirtschaft beschäftigt, vorherrschend ist die Milchwirtschaft. Hieraus beziehen fast 90 % der landwirtschaftlichen Betriebe ihr Einkommen. Partner ist hierbei die Milch-Union Hocheifel, die sich zu einer der bedeutendsten deutschen Molkereien entwickelt hat. In der Molkerei wird Milch von Aachen bis Esch in Luxemburg verarbeitet. Sie bietet heute über 450 Beschäftigten Arbeit und Einkommen und befindet sich in einem stetigen Aufwärtstrend.

Von entscheidender Bedeutung für die wirtschaftliche Entwicklung im Prümer Land war die Ansiedlung großer Industriebetriebe im Industriegebiet Weinsheim. Anfang der 70er-Jahre wurde hier im großen Maßstab Industriefläche zur Verfügung gestellt. Über 2 000 Menschen arbeiten heute bei den dort vorhandenen Betrieben. Die Namen Stahl, Streif und Prüm-Türenwerke stehen beispielhaft für die damit verbundene Entwicklung.

Im Laufe der Jahrzehnte sind weitere moderne Industriebetriebe auch an anderen Standorten hinzugekommen. Besonders genannt werden muss an dieser Stelle Grohmann Engineering, Prüm-Dausfeld, ein Spezialist für elektronischen Anlagenbau, der zu den führenden mittelständischen Weltmarkt-

firmen zählt. Aus den Betrieben heraus haben sich mittlerweile längst weitere kleinere mittelständische Unternehmen gebildet, die auf hohem Niveau industrielle Dienstleistungen aller Art anbieten. Besondere Schwerpunkte sind hier die Orte Schönecken und Bleialf mit zahlreichen Handwerksbetrieben.

Auf Grund dieser insgesamt erfreulichen Entwicklung hat die Region Prüm seit Jahren die niedrigste Arbeitslosenquote in Rheinland-Pfalz und verzeichnet einen ständigen Zuwachs an Arbeitsplätzen. Facharbeiter werden im Prümer Land gesucht und erbringen in hochmodernen Betrieben Spitzenleistungen.

Touristisch hat das Prümer Land einiges zu bieten. Mit über 300 000 Übernachtungen und rund 60 000 Gästen im Jahr, einer interessanten Infrastruktur mit zahlreichen Wanderwegen, Naturschönheiten, wie der Schönecker Schweiz und der Schneifel, vielfältigen kulturellen Sehenswürdigkeiten, von der St. Salvator Basilika in Prüm über die Remigiuskapelle in Pronsfeld und den Bergwerksstollen im ehemaligen Bleibergwerk Bleialf, wird dem Gast ein angenehmer Aufenthalt geboten. Besonders Wanderer mit oder ohne Rad fühlen sich im Prümer Land wohl. Wintersport ist im Wintersportzentrum „Schwarzer Mann“ und in der „Wolfsschlucht“ möglich.

Im Heimatmuseum in Prüm mit seiner großen Ausstellungsfläche im Rathaus der Verbandsgemeinde und der Infostätte Mensch und Natur des Naturparks Nordeifel erfährt man vieles, nicht nur über Prüm und das Prümer Land, sondern über Lebensgewohnheiten und Traditionen von Menschen in der ganzen Eifel und weit darüber hinaus. Beide laden Besucherinnen und Besucher zum Staunen ein.

Als Heimat der Europäischen Vereinigung Bildender Künstler aus Eifel und Ardennen (EVBK) werden in Prüm wie auch im Alten Amt in Schönecken regelmäßig Kunstausstellungen angeboten, die in puncto Qualität und Quantität mit den Angeboten von deutlich größeren Städten konkurrieren können.

Die Verbandsgemeinde Prüm, das Prümer Land, ist eine Region mit positiver Entwicklung im Herzen Europas, eine Region, die sich dem Wandel stellt und den Wandel selbst aktiv gestaltet.

Die Hauptgeschäftsstelle des Eifelvereins sucht zum 01. November 2001 eine(n)

Bürokauffrau/-mann

mit Berufserfahrung.

Erwartet werden: Kenntnisse in der Fakturierung und Lagerwirtschaft, PC-Erfahrung in WORD, Flexibilität, Organisationstalent und Einsatzbereitschaft

Die Eingruppierung erfolgt nach BAT gemäß Qualifikation und Berufserfahrung.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen werden erbeten bis zum 20. August 2001 an:

Hauptgeschäftsstelle Eifelverein, Stürtzstraße 2-6, 52349 Düren

Prüm erneut Kongressstadt der EVEA

Von Karl Thormann

Der diesjährige Eifeltag des Eifelvereins findet am 22. September in Prüm in der Westeifel statt. Parallel dazu laden Eifelverein und Europäische Vereinigung für Eifel und Ardennen (EVEA) gemeinsam zum 48. Jahreskongress der internationalen Vereinigung ein.

Gäste und Besucher aus Belgien, Frankreich, Luxemburg und der Bundesrepublik werden erwartet, unter ihnen Angehörige der älteren Generation, die schon 1957 beim Kongress der Vereinigung in der damaligen Kreisstadt und im 1956er Gründungsjahr im Rahmen der Luxemburger Festwochen in Clerf für eine gemeinsame Region Eifel-Ardennen im „Grünen Herzen“ Europas demonstrierten.

Aufbruchstimmung in der Bevölkerung

Zeitzeugen erinnern sich: Ein Jahr zuvor hatten sich Persönlichkeiten aus Politik, Verwaltung und öffentlichem Leben in den belgischen, französischen, luxemburgischen und deutschen zur Eifel-Arden-

nen-Region gehörenden Landesteilen im Eifelhaus in Kronenburg zusammen gefunden, um nach vorbereitenden Gesprächen die Internationale Vereinigung für Eifel und Ardennen endgültig aus der Taufe zu heben. Die Gründerväter erlebten nun in Prüm die große Aufbruchstimmung in der Bevölkerung beiderseits der Grenzen. Diese dokumentierte den gelungenen Zusammenschluss durch die Anwesenheit mehrerer Tausend Teilnehmer an den Veranstaltungen und Kundgebungen des ersten Kongresses.

Die Region als Teil des Vereinigten Europa

Absicht der Vereinigung war, eine breite Basis für die Idee des Vereinigten Europa zu schaffen. Die in der Gründungsagenda festgelegten Ziele waren umschrieben mit

- Einrichtung und Mitverwaltung von nationalen und grenzüberschreitenden Naturparks
- Erhaltung des natürlichen und kulturellen Erbes der Region Eifel-Ardennen



1957: Nach dem Umzug der Trachtengruppen aus Eifel und Ardennen füllt sich allmählich der Hahnplatz zur Kundgebung.

Foto: K. Thormann

- Förderung grenzüberschreitender Jugendarbeit einschließlich sportlicher, kultureller und touristischer Aktivitäten

Nachhaltige Maßnahmen

Mit der Einrichtung von international besetzten Arbeitskreisen (Kommissionen) für Kultur, Jugend, Sport, Natur- und Umweltschutz, Regionalpolitik und Tourismus wurde eine Plattform geschaffen, auf die jedes der beteiligten vier Länder seine Mitarbeit an gemeinsamen Projekten einbringen konnte. In wichtigen Bereichen bewährt sich diese Zusammenarbeit seit 45 Jahren bis auf den heutigen Tag.

Markenzeichen einer über Jahrzehnte hin gewachsenen schöpferischen Ausgestaltung ehrenamtlicher Kommissionsarbeit im Bereich von Jugend, Sport und Kultur sind die alljährlichen Begegnungen musikfreudiger Jugend aus Eifel und Ardennen zu Übungs- und Vortragswochen mit Programmen symphonischer Blasmusik.

Ihre Anfänge wurden möglich, als es der Vereinigung bald nach ihrer Gründung gelang, Städteverschwisterungen in der Region anzustoßen. Als Beispiel darf hier auf die Partnerschaft zwischen Prüm und Monthermé (F) an der oberen Maas hingewiesen werden.

Aus diesen Partnerschaften erwachsen, trotz der hohen auch gegenwärtig noch vorhandenen Sprachbarrieren, viele Kontakte zwischen Vereinen und Gruppen verschiedenster Interessen, aber auch zwischen Einzelpersonen bis hin zu andauernden Freundschaften.

Förderung des grenzüberschreitenden Tourismus

Als beispielhaft dürfen auch die vielfältigen Bemühungen der Vereinigung zur Förderung des grenzüberschreitenden Tourismus angesehen werden. Schon 1957 in Prüm wurde der Vier-Staaten-Eifel-Ardennen-Rundweg (AE) konzipiert. Aus der Zeit des Butter- und Kaffeetourismus der Nachkriegsära waren Wanderwege und -pfade über die grüne Grenze noch gut in Erinnerung. Jetzt erreichte man ihre amtliche Sanktionierung.

Als weitere Fördermaßnahme erarbeitete die Touris-muskommission die „Grüne Straße“ durch Ardennen und Eifel für Autotouristen.

Sie beginnt in Rethel nördlich von Reims, führt durch die belgischen und luxemburgischen Ardennen und durch die Mitteleifel bis nach Sinzig am Rhein.

Ihre amtliche Anerkennung durch die zuständigen Behörden der vier Länder wurde seinerzeit bereits als Signal für sich öffnende Grenzen in der Öffentlichkeit wahrgenommen.

Der Maas-Rhein-Weitwanderweg für Rucksacktouristen

Der Anstoß zur Realisierung eines grenzüberschreitenden Weitwanderweges von der Maas bis an den Rhein erfolgte vor 20 Jahren 1981 während der Vorbereitung einer Sternwanderung in die Brunnenstadt Gerolstein aus Anlass des 29. Jahreskongresses der EVEA im Herbst 1982.

Mit der Absicht, die Europäische Vereinigung und ihre Ziele stärker in das Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rücken, hatte der Hauptvorsitzende des Eifelvereins, Konrad Schubach, die Anregung zu dieser Sternwanderung gegeben. Eine der fünf Sternrouten sollte durch die vier Mitgliedsländer der Vereinigung führen. Bei Vorgesprächen mit Vereins- und Wanderfreunden fand der Gedanke Zustimmung, dabei nach Möglichkeit neben kulturellen und historischen Schwerpunkten auch verschwisterte Städte in der Eifel-Ardennen-Region in diese Route mit einzu beziehen. Dafür boten sich Prüm und Monthermé geradezu an.

Vorerkundungen in mehreren Wochenendetappen bestätigten die Durchführbarkeit des Vorhabens. Die Wanderfreundin Mm. Anni Sandkoul aus Monthermé sowie Theo Büsch, der heutige Vorsitzende des Prümer Eifelvereins, leisteten beratende und wegweisende Starthilfe.

Die zehntägige Streckenwanderung im September 1982 auf den Kongressort Gerolstein zu führte von der Maas aus über Carlsbourg, St. Hubert, Bastogne, Wiltz, Clerf, Ouren, Bleialf und Prüm.



Wallonische Trachtengruppe beim EVEA-Kongress 1957 in Prüm.
Foto: K. Thormann

Die Gesamtlänge beträgt zirka 600 Kilometer; davon verlaufen zirka 310 Kilometer durch die Eifel.

Der Eifelverein als Mitträger der EVEA

Im April 1986 erfolgte die offizielle Übergabe des Weitwanderweges auf Einladung der luxemburgischen Sektion der Vereinigung an der nach Georges Wagner benannten Wanderbrücke über die Our in unmittelbarer Nähe der Europa-Steine am Dreiländereck bei Ouren. In der Berichterstattung über die zentrale Übergabefeier zitierte das „Luxemburger Wort“ den Internationalen Präsidenten der Vereinigung Albert Gehlen aus St. Vith mit der Aussage, dass nicht Bürokratie sondern menschliche Kontakte, wie sie gerade bei gemeinsamem Unterwegssein auf Wanderwegen entstehen, ein vereintes Europa schaffen helfen.

Diese simple Erfahrung beim Vereinswandern immer wieder neu zu machen, dazu können die vielen Kontaktmöglichkeiten, wie sie auch der 48. Jahres-



Das Laufschild des Rhein-Maas-Weges. Foto: K. Thormann

kongress bietet, hilfreich sein. Prüm und der Rhein-Maas-Weitwanderweg sind eine gute Ausgangsbasis.

Karl Thormann, Sonnenley 13, 54568 Gerolstein

Der Historienbrunnen „Prümer Stadtgeschichte“

Von Theo Büsch

Der Brunnen von Prüm ist ein in Bronze geschmiedetes Geschichtsbuch der Prümer Stadtgeschichte. Bürgermeister Vincenz Hansen, der über 30 Jahre lang die Geschicke des Prümer Landes lenkte, hat diesen Brunnen 1991 als sein Abschiedswerk initiiert.

Die Finanzierung wurde zu $\frac{1}{3}$ von Bund, Land und Stadt und zu $\frac{2}{3}$ von den Spenden aus Anlass seines Aufrufes als Abschiedsgeschenk geleistet. Kunstschmiedemeister Hans Apel, dem der „Handwerkerbrunnen“ in der Stadt Trier so vorzüglich gelungen war, hat hier wieder um ein Meisterlob verdient. Zusammen mit seinen Gesellen brachte er in seiner Schmiedewerkstatt in Trier-Kernscheid die geschichtsrelevanten Daten des abwechslungsreichen Zeitenverlaufs von den Anfängen bis zur Gegenwart in handwerklich kunstvoller und technisch gelungener Manier ins Bild.

In der Gesamtform eines Sexagons bzw. einer Krone sind die Jahrhundertträume chronologisch eingerichtet. Die reizvolle Mischung der dargestellten authentischen Geschichtsfakten und Legenden, oder auch die interessante Wappenserie und die sinnbildlichen Andeutungen fordern den Betrachter zum Verweilen auf. Die nachfolgende Auflistung der geschmiedeten



Der Prümer Historienbrunnen, geschaffen von Hans Apel.

Foto: Theo Büsch

Kreationen ist in diesem Sinne als Verständnishilfe gedacht.

I. Szene: 800 – 1000

Am Anfang steht das Kreuz, das auf dem Friedhof die Stelle anzeigt, an der der Altar der ersten Klosterkirche gestanden haben soll.



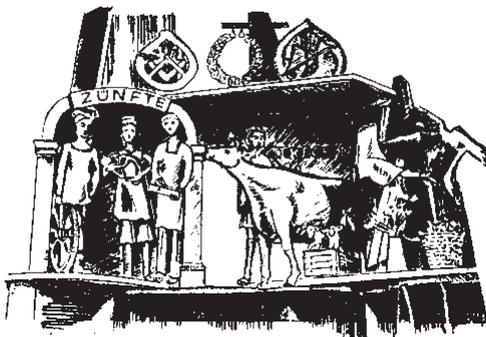
An einem Schreibpult sitzt Abt Regino, er stammte aus Altrip und war ein bedeutender Geschichtsschreiber des Mittelalters, Musiktheoretiker und Kirchenreformer. 799 wurde die zweite Klosterkirche, die nach der Neugründung des Klosters durch König Pippin 752 an einem neuen Standort erbaut worden war, in Anwesenheit von Papst Leo III. und Kaiser Karls des Großen geweiht.

Wappen: Namenszeichen des Kaisers Lothars I., das Wappen der Abtei, das Lamm mit Fahne (Erlöserzeichen)

Wasserspeier: Handschuh

II. Szene: 1000 – 1200

Im Mittelalter spielte das Handwerk eine wichtige Rolle und mit ihm die Standesorganisation, die Zünfte.



Drei Handwerke sind angezeigt: Wagner, Bäcker, Schreiner.

Ein bedeutendes Jahr war das Jahr 1016, da Kaiser Heinrich II. dem kurz vorher gegründeten Marien-Chorherren-Stift (12 Chorherren) das Marktrecht verlieh. Dieser Markt existiert noch heute. Eine Marktszene zeigt einen Bauern, der seine Tiere anbietet und eine Bauersfrau mit einer Prachtgans.

Wappen: Zunftzeichen der Schneider, Gerber und Bäcker

Wasserspeier: Gans

III. Szene: 1200 – 1400

Im Laufe der Zeit war durch zahlreiche Schenkungen der Besitz des Klosters um Prüm herum stark gewachsen. Kaiser Friedrich II. erhob dieses „Ländgen“ zu einem Fürstentum unter dem Fürstbistum, der



auf den Reichstagen mit der 65. Viril- oder Einzelstimme vertreten war. Zu diesem Fürstentum gehörten die Räume Prüm, Schönecken und Schönberg.

Wappen: Schönberg, Manderscheid (die Grafen von Manderscheid stellten die beiden letzten Äbte), Schönecken

Wasserspeier: drei Bierfässer der nächsten Szene

IV. Szene: 1400 – 1600

Fässer und Braukessel weisen darauf hin, dass es im Prümer Land zahlreiche Brauereien gegeben hat, in Prüm im Laufe der Zeit allein sieben. Die Fassade der Prümer Klosterkirche, die einzige Barockfassade in der Eifel außer der Klosterkirchenfassade in Himmerod, erbaute der kurtrierische Hofarchitekt Georg Judas.



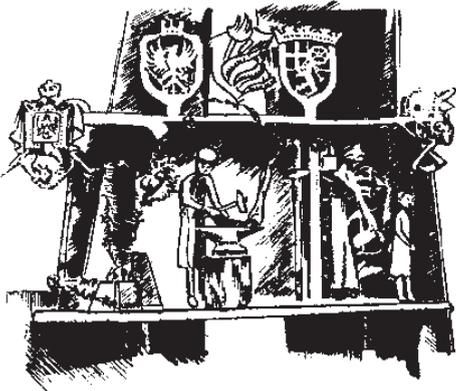
1576 verliert Prüm seine Selbstständigkeit, das Fürstentum wird dem Kurfürstentum Trier einverleibt. Der Kurfürst fesselt das Prümer Lamm an den Domstein in Trier.

Wappen: Brauer, Kurtrier, Fürst Jakob von Eltz

Wasserspeier: Domstein

V. Szene: 1600 – 1800

Der bekannte Barockmaler Januarius Zick, der viele Kirchen in Süddeutschland ausgemalt hat, sitzt vor seiner Staffelei. Im Chor der ehemaligen Abteikirche hängen zwei Gemälde von Zick: Die Gründung der Abtei und die Weihe der „Goldenen Kirche“. Dane-



ben steht der Hofbaumeister Johannes Seitz, der Meisterschüler Balthasar Neumanns, vor der Fassade des Prümer Schlosses, das Kurfürst Franz Georg von Schönborn an die Abtei anbauen ließ.

Wappen: Wappen des Hauses Schönborn, Zunftzeichen der Maler, Wappen des letzten Kurfürsten Clemenz Wenzeslaus

Wasserspeier: Löwenkopf, Sternzeichen Napoleons

VI. Szene: 1800 – 2000

Napoleon besiegt Europa, auf sein Reich deutet der napoleonische Adler hin. Mit Napoleon begannen die großen Kriege in Europa. Eine Schlange hält in ihren sieben Köpfen die Vernichtungswerkzeuge von der Keule bis zur Atombombe. Aus dem Schwanz des Untiers wächst über eine Panzersperre des Westwalls Stacheldraht, der sich zu einem Kreuz formt. Als Zeichen der Hoffnung hat sich eine Taube mit einem Ölzwweig im Drahtkreuz niedergelassen. Der Schmied setzt ein Zeichen, indem er den Stacheldraht zu Händen der Versöhnung umschmiedet.



Seit den 50er Jahren finden in Prüm Ausstellungen der „Europäischen Künstler aus Eifel und Ardennen“ (EVVK) statt. Eine abstrakte Figur weist darauf hin: Arme zweier Figuren breiten sich zum Willkommensgruß, die Figur in der Mitte steht für den Gast in Prüm.

Am Ende des Jahrhunderts entlässt die Mutter zögernd ihr Kind in das nächste Jahrtausend. Eine Orchidee, der Frauenschuh, bittet den Menschen, dafür zu sorgen, dass sie weiterleben kann, damit nicht die Vision wahr wird, die der Fisch mit Giftzeichen andeutet, es könnte kein reines Wasser mehr fließen.

Wappen: Preußen, Zunftzeichen der Schmiede, Wappen von Rheinland-Pfalz

Theo Büsch, Roter Sandberg 5, 54595 Prüm

Mit dem Fahrstuhl in Millionen Jahre Erdgeschichte

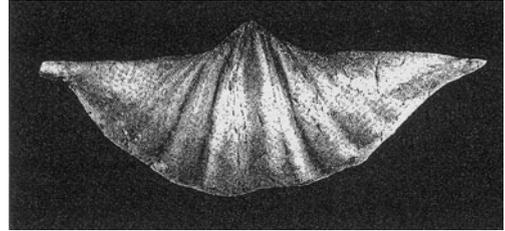
Impressionen aus der Prümer Infostätte „Mensch und Natur“ in

Prüm

Von Ernst Görger

Zahlreiche Wissenschaftler haben sich seit Jahrzehnten mit der Erforschung der Erdgeschichte befasst. In Illustrationen wird die Erdgeschichte häufig in gleichgroße Abschnitte unterteilt. Diese Epochen umfassen jedoch sehr unterschiedliche Zeitspannen. Die Menschheitsgeschichte, müsste sie vergleichsweise exakt wiedergegeben werden, würde dabei nur eine kaum erkennbare Größe einnehmen. Als sehr anschaulich sind die Vergleiche mit einem 24-Stunden-Tag. Hier würde die Entwicklung des Menschen nur die letzten Minuten ausfüllen.

In der Infostätte „Mensch und Natur“ in Prüm kann der Besucher diese Entwicklung sehr anschaulich an einem „Fahrstuhl in die Erdgeschichte“ nachvollziehen. Die von einem Künstler geschaffenen Sze-



Fossil „Arduspirifer schreiberi“. Benannt nach dem bekannten Schönecker Arzt Dr. Schreiber, der selbst Forschung betrieb. Viele Erkenntnisse über die Geologie und die Historie des Prümer Landes haben wir seinen Arbeiten zu verdanken.

narien einzelner Zeitabschnitte fesseln den Betrachter. Wie Leben entstanden und verlaufen ist, z.B. das Saurier-Sterben, lässt uns erschauern.



Die Infostätte „Mensch und Natur“ in der Tiergartenstraße.

Foto: E. Görger

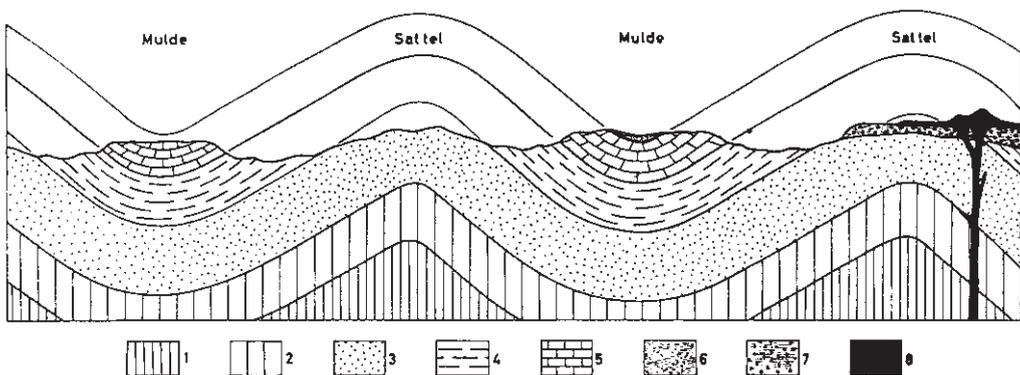


Mit dem Fahrstuhl in die Erdgeschichte

Foto: E. Görden

Gebirgsbildung, Abtragung, Erosion formten im Verlauf der Jahrmillionen die Landschaft, die wir heute kennen: Wie entstanden und die Prümmer Mulde? Bei der Gebirgsbildung wurden Teile der Erdkruste

unter gewaltigem Druck aufgefaltet. Es entstanden Sättel und Mulden. Durch spätere Erosion wurden tieferliegende Schichten in den Mulden freigelegt. Deshalb treten in der Prümmer Mulde ältere Gesteins-



Schematischer Schnitt durch ein Faltengebirge zur Erläuterung der Begriffe „Sattel“ und „Mulde“.

1–3 = älteres Grundgebirge, Schicht 3 in den Sätteln entblößt (in der Eifel: Unter-Devon). 4–6 = jüngeres Grundgebirge, nur noch in den Mulden erhalten (in der Eifel: Mittel- und Ober-Devon). 7 = Deckgebirge (in der Eifel: hauptsächlich Buntsandstein). 8 = vulkanische Gesteine (nach W. Struve 1963).



Devon-Meer (350–400 Mio. Jahre)

Foto: E. Görger

formationen aus dem Mittel- und Unterdevon zutage. Stellt man sich weiterhin vor, dass im Devon (vor ca. 400 Mio. Jahren) ein Warmmeer unseren Raum bedeckte, verwundert es den Besucher nicht mehr, versteinerte Meerestiere gerade bei uns vorzufinden. Wie dieses Devonmeer ausgesehen haben

könnte, zeigt obiges Bild in der Infostätte. Wir erkennen eine große Artenvielfalt. Kopf- und Armfüßler, Korallen, Seelilien, Trilobiten, Schnecken und Urformen von Fischen. Die versteinerten Relikte dieser Tiere und Pflanzen sind in den Vitrinen erläutert. Einige dieser Fossilien tragen Namen von Orten der Landschaft oder von Personen aus der Eifel, wie z. B. das Fossil „*Arduspirifer scheiberi*“.

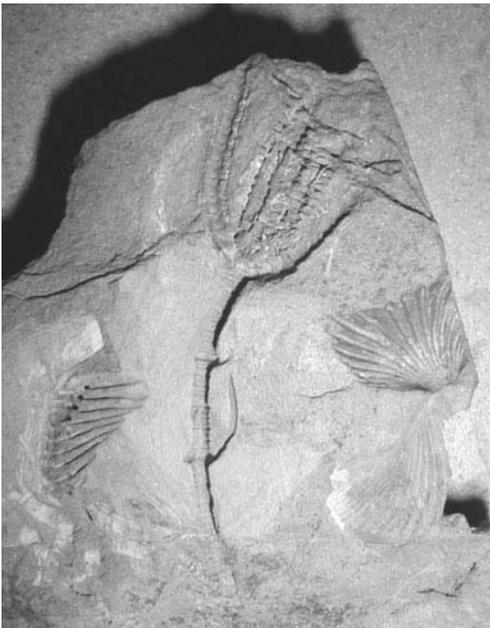
Fossil „*Gastrocrinus sp.*“ (Seelilie); Fundort: Niederprüm.

Foto: E. Görger

Weitere, landschaftsbezogene Namen sind z.B. *Arduspirifer arduennensis*, *Oligoptycherhynchus hexatoma wetteldorfensis*, um nur einige zu nennen, geben uns auch Hinweise auf die große Bedeutung der Prümer Mulde innerhalb der Geologie.

Karl Wollert stellte dem Naturpark Nordeifel eine einzigartige Sammlung von Fossilien der Prümer Mulde zur Verfügung. In seinem Werk „Fossilien aus dem Devon der Eifel“ beschreibt er ausführlich die geologischen Vorgänge des Prümer Landes.

Die Ausstellung gibt uns einen Überblick über die Fossilien, die in der Prümer Mulde zu finden sind. Auf dem Geologischen Wanderweg zwischen Prüm und Schönecken können an mehreren Aufschlüssen mit etwas Glück fast alle der gezeigten Arten gefunden werden. Der Geologische Wanderweg beginnt in Prüm und endet in Schönecken. Der „Wetteldorfer Richtschnitt“ gilt seit 1981 als einziges gültiges Profil für alle Devon Schichten. Eine Broschüre dazu mit vielen Informationen zur Geologie und den Fossilien der Prümer Mulde ist in den Verkehrsämtern, den Buchhandlungen oder der Infostätte „Mensch und Natur“ in Prüm erhältlich.

Aus der Vereinschronik der Ortsgruppe Prüm

Von Philipp Holper

Rückschau auf Großveranstaltungen und bedeutsame Ereignisse der Ortsgruppe Prüm zwischen 1888 und heute:

„Auf nach Prüm! Die Besucher der Eifelvereinsversammlung werden in Prüm einen Ort vorfinden, der stolz auf seine Lage und seine geschichtliche Berühmtheit getrost der weiteren Entwicklung im neuen Jahrhundert entgegen sieht.“

Dieser Aufruf im Eifelvereinsblatt zum Besuch der Herbsttagung 1900 konnte vollinhaltlich als Einladung für den Eifeltag 2001, also 100 Jahre später, verbunden mit dem „Eifel-Ardennen Kongress“, gelten.

Am Bahnhof empfing man die Gäste und führte sie nach herzlicher Begrüßung unter Musikbegleitung zu ihren Quartieren im Hotel Gebaur, Hotel Goldener Stern, Hotel Engel und ins Casino. Die festliche Abendveranstaltung fand im „Kaiserhof“ statt. Auf der Tagesordnung der Mitgliederversammlung stand die touristische Erschließung des Eifelraumes. Man beschloss ein umfassendes Wanderwegenetz zu planen und in die Tat umzusetzen. Die Hauptwanderwege wurden markiert, kartiert und befestigt.

Der um die Jahrhundertwende einsetzende Bau zahlreicher Eisenbahn-Nebenstrecken (z.B. Pronsfeld-Neuerburg, Pronsfeld - Waxweiler, Jünkerath-Losheim u.a.m.) bedeutete in der Tat der Beginn des touristischen Zeitalters, wenn auch diese Verkehrswege vorrangig militärische Bedeutung hatten. Auf Vorschlag des Hauptvorstandes stimmten die Mitglieder der Errichtung eines Denkmals für den verdienstvollen 1. Vorsitzenden, Dr. Dronke, der 1898 verstarb, zu. Dieses für Prüm gesellschaftliche Großereignis endete mit einem Konzert des Musikvereins Prüm 1834 auf dem Hahnplatz.

An der 1908 folgenden Frühjahrstagung am 8. März in Prüm nahmen Wandergruppen und Abordnungen aus 16 Ortsgruppen teil. Unter Vorsitz von Dr. Kaufmann beschloss die Mitgliederversammlung die Errichtung des seit Jahren in der Planung befindlichen Klöppelkriegerdenkmals in Arzfeld nach dem Entwurf des Kölner Bildhauers Fassbender. Zur Kostendeckung hatten alle Ortsgruppen eine Sonderumlage von 10 Pfg. je Mitglied für zwei Jahre aufzubringen. Es war die Zeit der Schutzhütten und Aussichtstürme. Erstmals erwähnt werden im Protokoll auch staatliche Beihilfen zur Verbesserung der Landschaft in Form von Wanderpfaden, Wegweisern, Ruhebänken und Brückenstege.

Die Ortsgruppe Prüm wurde Mitglied im Verein für Rheinische Denkmalpflege; auf Initiative des Vorstandes wurde 1908 die erste Jugendherberge in Prüm eingerichtet.

Als Mitgliederneuzugang meldet die Ortsgruppe Prüm den preußischen Chef des Generalstabes, Generaloberst Graf Helmut von Moltke, der zu dieser Zeit an einem Manöver in der Eifel teilnahm.



Helmuth
Graf von Moltke

Nach der verlorenen Schlacht an der Marne im Oktober 1914 wurde er seines Dienstes entbunden, da die von ihm vertretene Aufmarschstrategie sich als falsch erwiesen hatte. Er starb 68-jährig im Jahre 1916.

Das 25-jährige Bestehen des Hauptvereins feierte man 1913 in großem Rahmen in Trier. Bei dieser Gelegenheit ernannte die Stadt Prüm den Hauptvorsitzenden Dr. Kaufmann wegen seiner großen Verdienste um die Eifel und insbesondere als Förderer der Stadt Prüm zum Ehrenbürger. Der Hauptverein zählte damals 145 Ortsgruppen mit über 20.000 Mitgliedern.

Eifeltag 1925

Zum Jahresbeginn wechselte der Vorstand der OG Prüm, und Dr. Wilhelm Osterspey, seit 1910 Arzt in Prüm, wurde zum ersten Vorsitzenden gewählt. Der stv. Vorsitzende Theo Kathol rief zur Mitarbeit bei der Vorbereitung der Jahreshauptversammlung auf. Auch hier war wegen der Nachkriegsfolgen mit französischer Besatzung, der Separatistenkämpfe und der nachfolgenden Inflation das Vereinsleben fast zum Erliegen gekommen. Um so erfreulicher die Reaktion der Bevölkerung, die durch ihr großzügiges Entgegenkommen es möglich machte, dass vielen auswärtigen Gästen und Eifel Freunden aus dem nördlichen Rheinland, Eupen, Malmedy und sogar Mitgliedern einer Eifelvereinsgruppe aus Chicago Herberge geschaffen wurde. Dankenswerter Weise stellte auch das Bischöfliche Konvikt Betten und Verpflegung zur Verfügung.

Professor Schürmann aus Camp a. Rh. protokollierte die damalige Situation dergestalt, dass die „goldenen zwanziger Jahre“ sich zwar für die Städte nicht aber für die Eifel als Erfolgsjahre erwiesen haben. Mit bescheidenen Mitteln versuchte man der unglücklichen wirtschaftlichen Situation, geprägt von einer hohen Arbeitslosigkeit, Herr zu werden. Kern-

thema der Jahreshauptversammlung aber war: „Wir stehen an der Schwelle einer der Tragödien der Zukunft, nämlich dem Gegensatz zwischen den „Naturfreunden“ und den Vertretern der „Geldschaffenden Industrie!“ (Gerade das gilt auch heute noch: Klimaveränderung, CO₂-Ausstoss, Energiebedarf, Atomkraft, Übermaß an Windkraftanlagen u.s.w.)

Die Bestrebungen das Schicksal zu wenden, sah man damals für die Eifelregion in der Elektrizitätsversorgung, der Herrichtung von Fremdenzimmern sowie im Anschluss an die zentrale Wasserversorgung. Für die Stadt Prüm wurde der Bau eines Freibades, die Errichtung einer Jugendherberge und die Verbesserung der hygienischen Verhältnisse vorrangig betrieben. Der Eifelverein bemühte sich verstärkt um den Ausbau von Wanderwegen und die Aufstellung von Bänken und Schutzhütten.

Bei der Festversammlung im Hotel Gebaur wirkte der Münsterchor aus Essen mit, eine Mädchengruppe der Prümer Volksschule unter Leitung von Fräulein Berres erfreute die Teilnehmer mit heimatlichen Volksweisen und entzückenden Tänzen. Ein wenn auch bescheidenes Feuerwerk beendete die Festlichkeiten.

1929 erfolgte bei Anwesenheit zahlreicher Persönlichkeiten aus Politik, Kirche, und Wirtschaft die Enthüllung des Georg Bärsch-Denkmal in der Bahnhofstraße.



Georg-Bärsch-Denkmal in der Bahnhofstraße.

Foto: Theo Büsch, Prüm

Aus Mayener Basalt gemeißelt, erinnert es an den bedeutenden Geschichtsschreiber der Eifel und ersten preußischen Landrat in Prüm (1819-1834). Begleitend zu dieser Veranstaltung organisierte Regierungsassessor Dr. Josef Schramm vom Landratsamt Prüm eine Ausstellung im Abteigebäude aus dem Eifeler Alltagsleben. Diese gilt auch gleichzeitig als Geburtsstunde des Prümer Heimatmuseums.

Im September 1935 berief der Hauptverein seine Herbsttagung nach Prüm ein. Zwischenzeitlich hatten die politischen Ereignisse auch beim Eifelverein bereits deutliche Spuren hinterlassen. Demokratische Regelungen in der Satzung waren auf Grund des Ermächtigungsgesetzes 1933 außer Kraft gesetzt. Die Meinungsbildung und Entscheidung der Mitgliederversammlung war nicht mehr gefragt. Die Bezeichnung „Vorsitzender“ war durch den „Führer“ ersetzt. Die Vorstandsmitglieder wurden nicht mehr gewählt, sondern berufen oder bestellt; d.h. „bestimmt“.

Für die neu eingerichteten Bezirksgruppen waren in der Regel die amtierenden Landräte die Vorsitzenden. So war eine direkte Verzahnung mit der staatlichen und politischen Machtorganisation auf örtlicher Ebene vollzogen.

Bei öffentlichen Veranstaltungen auch neutraler Gruppen, so es diese überhaupt noch gab, traten regelmäßig nationalsozialistische „Würdenträger“ in Uniform auf. So stand bei der Herbsttagung des Eifelvereins 1935 in Prüm als erster der Kreisleiter ans Rednerpult. Mit der Aktivierung nationalsozialistischer Organisationen (SA, SS, HJ, NSKK u.w.) und dem sich danach hierzulande anschließenden Bau des Westwalls verlor der Eifelverein zusehends an Bedeutung.

1938 feierte man in Trier das 50. Wiegenfest mit Fahrenemarsch der SA und der Parteiorganisationen. Während dieser Veranstaltung übernahm Dr. Josef Schramm, Landrat in Schleiden, die „Führung“ des Eifelvereins, nachdem der langjährige Hauptvorsitzende, Geheimrat Dr. Kaufmann, sein Amt nach 34 Jahren überaus erfolgreicher Tätigkeit niederlegte.

Mit Ausbruch des 2. Weltkrieges wurde es still in unserer Ortsgruppe; viele Mitglieder waren eingezogen, dienstverpflichtet oder auf andere Weise aus dem Alltag herausgerissen.

Im März 1943 stellte die Vereinszeitschrift ihr Erscheinen ein. Damit war eine direkte Kontaktpflege mit dem Hauptverein und den Ortsgruppen nicht mehr möglich.

Mit dem schrecklichen Kriegsende hörte auch sämtliche Vereinsarbeit auf. Zerstörte Städte, zerschossene Dörfer, unbenutzbare Straßen und Brücken, Flüchtlingselend, Hunger, Kriegsgefangenschaft und die Sorge um verschollene Angehörige prägten das tägliche Bild. Jeder hatte seine persönlichen



8. September 1957: Senator Baron Nothomb (Herr mit Brille und hellem Mantel) begreißt vor der Basilika in Prüm die Teilnehmer des Eifel-Ardennen-Kongresses.
Foto: Archiv Eifelverein

Sorgen; an ein Miteinander im Verein war nicht zu denken.

Die Eifel teilte man zunächst in eine britische und eine amerikanische Zone. Im Juni 1945 übernahmen die Franzosen die südliche Rheinprovinz, das Saargebiet und die linksrheinische Region. Zwischen der britischen und französischen Zone bestanden harte Grenzbedingungen. Während in der britischen Zone im Herbst 1945 das Versammlungsverbot für unpolitische Gruppierungen aufgehoben wurde, entfiel diese Beschränkung hier erst endgültig im Jahre 1949.

In der ersten Nachkriegsversammlung wählte man im Hotel „Eifeler Hof“ Dr. Osterspey erneut zum 1. Vorsitzenden der OG Prüm, Theo Kathol zu seinem Stellvertreter, Hermann Bonus zum Geschäftsführer, Karl Stolz zum Schatzmeister und Stud.Rat Christian Lorscheider, dem die Stadt Prüm die Ehrenbürgerrechte verlieh, zum Kultur- und Wandewart.

Etwa 500 Ruhebänke, zahlreiche Schutzhütten und fast alle Wegemarkierungen waren abhanden gekommen oder zerstört. Man musste ganz von vorne beginnen. Bei dieser schwierigen Aufbauarbeit ließ man sich auch durch die Folgen der Explosionskatastrophe am 15.07.1949 nicht entmutigen. Mit einer Bücherspende der französischen Militärre-

gierung wurde der Grundstock für das ebenfalls verlorene Vereinsarchiv geschaffen.

Im Jahre 1952 zählte die Ortsgruppe bei der zweiten Mitgliederversammlung nach Kriegsende bereits über 200 Mitglieder. Vor den eigentlichen Aufgaben der Eifelvereinssetzung hatten die Stadtv erschönerung und die Intensivierung des Fremdenverkehrs unbedingten Vorrang. 1955 erschien der erste Stadtführer, der vornehmlich vom Eifelverein konzipiert wurde.

Im Jahre 1957 stand die Stadt im Mittelpunkt eines bedeutenden internationalen Ereignisses: Hier fand am 8. September der erste Kongress der Europäischen Vereinigung für Eifel und Ardennen - EVEA - in Deutschland statt. Das Präsidium dieser Vereinigung bilden die nationalen Präsidenten der belgischen, französischen, luxemburgischen und deutschen Sektion. Der Eifelverein verkörpert die deutsche Sektion, der jeweilige Vorsitzende fungiert als Sektionspräsident.

Herbsttagung 1963

1963 war das Jahr des Prümer Eifelvereins; man feierte im Hauptverein und in der Ortsgruppe den 75. Geburtstag. Verbunden waren die Feierlichkeiten mit dem Gedenken an die Gründung der ehemaligen Prümer Reichsabtei, des Benediktinerklosters



Heute kann man nur noch erahnen, mit welcher Begeisterung damals im Jahre 1957 die Menschen in Prüm an den Eifel-Ardennen-Tagen teilnahmen.
Foto: Archiv Eifelverein

im Jahre 721. Zum fünften Mal in Folge stellten die Künstler aus dem Eifel-Ardennen-Raum im Hauptgebäude aus. Höhepunkt war der große Heimatabend im Kolpinghaus. Den sonntäglichen Wanderungen folgte der große Festzug mit Ansprachen des Hauptvorsitzenden Dr. Schramm und des Schirmherrn, dem rheinland-pfälzischen Ministerpräsidenten Dr. Peter Altmeier.

Frühjahrstagung 1973

Über 600 Eifelreunde fanden sich zur Frühjahrstagung in der Abteistadt ein, zur Feier des 85. Geburtstages beim Hauptverein und der Ortsgruppe. Im Mittelpunkt der Neuwahlen stand der Führungswechsel beim Hauptverein. Nach über 40-jähriger Tätigkeit im Hauptvorstand – ab 1938 als erster Vorsitzender – übergab Landrat a.D. Dr. Josef Schramm den Vorsitz an einen Rheinland-Pfälzer, den Regierungspräsidenten Konrad Schubach aus Trier. Zu Ehren des scheidenden Hauptvorsitzenden beschloss die Mitgliederversammlung, den Hauptwanderweg Nr. 4 – Düren – Trier – in „Josef-Schramm-Weg“ umzubenennen, an dessen Stationen er den größten Teil seines Lebens verbrachte.

Unter Vorsitz von Notar Hans Bröhl zählte die Ortsgruppe damals 268 Mitglieder.

Anlässlich der Hundertjahrfeier am 28./29. Mai 1988 wurde der Ortsgruppe eine besondere Ehrung zuteil: Als Mitbegründerin 1888 in Bad-Bertrich erhielt

sie die vom Bundespräsidenten gestiftete Eichen-dorff-Plakette. In einem Festakt im katholischen Pfarrheim erfolgte die feierliche Übergabe durch den damaligen Staatsminister Alfred Beeth im Beisein des Hauptvorsitzenden, Staatssekretär Konrad Schubach. Der bei diesem Anlass vor der Basilika enthüllte Gedenkstein soll daran erinnern, dass die Gründungsväter des Eifelvereins unter Vorsitz von Dr. Dronke die Stadt auf Grund ihrer ereignisreichen Vergangenheit in der Satzung zum Hauptsitz und damit zum Mittelpunkt des Vereinsterritoriums bestimmt hatten.

Wenn auch nicht hoffnungslos, doch mit einem gewissen Unbehagen blickt die Ortsgruppe Prüm heute in die Zukunft. Zwar ist die derzeitige Mitgliederzahl noch befriedigend, doch unsere Altersstruktur zeigt sich recht ungünstig. Aber viele unserer Mitglieder arbeiten sehr gut zusammen und nehmen rege teil am Vereinsleben. Aus dieser Erfahrung und dazu aus der Erkenntnis, dass es in der 113-jährigen Geschichte immer wieder gelang, Rückschläge und Tiefen erfolgreich zu bestehen, blickt der Vorstand dennoch optimistisch in die Zukunft.

Frisch auf!

Philipp Holper, Langemankstraße 32, 54595 Prüm

Quellen: Die Eifel 1888-1988, Archiv Eifelverein;
F.J. Faas; Festschrift zur 100-Jahr-Feier der OG Prüm
Weitere Informationen im Internet: www.eifelverein-pruem.de

Notizen zur Prümer Geschichte

721–2001

Von Franz-Josef Faas

Die Geschichte des Prümer Landes lässt sich in fünf Epochen gliedern:

1. die Zeit des Königsklosters,
2. die Zeit der Fürstabtei,
3. die Zeit des trierischen Oberamtes,
4. die Zeit des französischen Arrondissements und
5. die Zeit der preußischen Kreisstadt und des Mittelpunktes der rheinland-pfälzischen Verbandsgemeinde Prüm.

Die Zeit des Königsklosters

Gegründet wurde die Abtei 721 als letzte Adelsgründung in der Diözese Trier mit Mönchen aus Echternach, die nach der Regel des irischen Heiligen Columban lebten, 752 neu gegründet als Königskloster durch König Pippin mit Mönchen aus Meaux, die

sich der Regel des Heiligen Benedikt angeschlossen hatten. Pippins Gemahlin war die Enkelin der Klostergründerin.

Bertrada, eine fränkische Edle – zuweilen auch Herrin von Burg Mür lenbach genannt – gründete zusammen mit ihrem Sohn Charibert, Graf von Laon, die Abtei. Die Mönche sollten „Tag und Nacht die göttliche Verzeihung für die Stifter erleben“.

Bertrada war die Tochter Irminas, der Gründerin der Abtei Echternach und Schwester Adelas, die das Kloster Pfalzel bei Trier stiftete. Weitere Nachrichten über Bertrada fehlen. Doch auch ohne diese lässt sich ihre Bedeutung durch die Gründung Prüms erahnen: Das Land wurde christianisiert, wirtschaftlich erschlossen und in der Klosterschule bestand der Zugang zu den Geistesgütern der Zeit. Die Abtei war zudem Gründerin von etlichen Dörfern und acht klösterlichen Einrichtungen in der Eifel, in Lothringen und in den Niederlanden.

855 kam Kaiser Lothar nach Prüm und fand in der Abteikirche seine letzte Ruhestätte. 882 und 892 überfielen die dänischen Normannen die Abtei, die Abt Regino wieder aufbauen konnte.

Nach Jahrhunderten des Aufstiegs – die Frömmigkeit gebar den Reichtum – folgten Zeiten des Niedergangs – der Reichtum zerstörte die Frömmigkeit, so formulierte es einer der Äbte. Die Bedeutung



Bertrada



Siegel Friedrich von der Leyen

als Königskloster wurde immer geringer, zudem hatte der Benediktinerorden allgemein gegen den neuen Orden der Zisterzienser an Interesse verloren. Und die Macht des Reiches war zurückgegangen, um die sich Kaiser Friedrich – von Sizilien aus – nunmehr wenig kümmerte.

Die Zeit der Fürstabtei

1220 erließ daher Kaiser Friedrich II. ein Gesetz, durch das die geistlichen Fürsten – Bischöfe und Äbte – zahlreiche Rechte erhielten, die bisher allein dem Kaiser zustanden. Sie wurden Landesfürsten.

In Prüm war dies Abt Friedrich von der Leyen, Abt von 1219 bis 1245, sein Territorium wurde das „Ländgen Prüm“ genannt. Er steht auf keinem Altar und keine Straße wurde nach ihm, dem ersten Fürsten von Prüm, benannt.

Das Fürstentum Prüm hatte von Anfang an um seine Existenz zu kämpfen, schon bald nach der Erhebung zum Fürstentum sucht das Kurfürstentum Trier auf dem Wege über die Erhebung des abteilichen Gebietes zum Bistum Einfluss zu gewinnen. Der Prümer Raum unterstand zwar in geistlich/kirchlichem Sinne dem Erzbistum Trier, nicht aber in staatlich/politischem. Das Vorhaben kam nicht zustande.

Die Versuche, das Prümer Fürstentum dem Kurstaat Trier einzuverleiben, hielt in den folgenden Jahrhunderten an. Die Zustimmung durch Papst und Kaiser war notwendig, doch erst Kurfürst Jakob von Eltz erreichte 1576 das trierische Ziel. Die Reformbewegung, ausgehend vom Kloster Bursfeld, hatten die Trierer erst gar nicht in Prüm zugelassen, da sie für ihre territorialen Ziele fürchteten.

Die Zeit des trierischen Oberamtes

Als Christoph, der letzte Abt, der wie sein Vorgänger aus dem Hause Manderscheid stammte, im Sterben lag, sah Kurfürst Jakob von Eltz seine Stunde gekommen. Papst und Kaiser hatten der Einverleibung zugestimmt, zudem glaubte er nach einer Visitation, die, wie es später hieß, mit vorgefertigten Visitationsakten arbeitete, voll im Recht zu sein, zumal die Konzilsbeschlüsse von Trient auch für die Abteien gelten sollten.

Kurz und gut, aus dem Fürstentum Prüm wurde ein Kurtrierisches Oberamt, aus der Fürstabtei ein Priorat, dem der Kurfürst als Abtsverwalter vorstand. Man hatte der Abtei Sympathien für das Luthertum vorgeworfen, ein Mönch trat zur neuen Lehre über, Peter Stösser, der erste evangelische Pfarrer von Gerolstein.

Der 30-jährige Krieg verschonte das Prümer Land, von Wiederaufbau war also nirgends die Rede, und so blieb das Land auch ohne Bauten der Renaissance.



Kurfürst Jakob von Eltz

ce. Zudem hat Trier, das ja bei der Einverleibung der Abtei die Abtspotion – das Geld für bauliche und künstlerische Ausstattung – bekommen, aber nicht genutzt.

Der Abtei fehlte zudem die Verbindung zu anderen Zentren wissenschaftlicher, kultureller und anderer Art, die Kurfürsten waren im Eifelraum nur wenig fördernd. Die Nachbarschaft ging eigene Wege, im Süden grenzte das Prümer Land zudem ans Ausland, Bitburg war spanisch.

Das 18. Jahrhundert brachte dann einen enormen Aufschwung, der Kurfürst Franz Georg aus dem baufreudigen Hause Schönborn ließ in Prüm einen bedeutenden Klosterbau entstehen mit Hilfe der Architekten Balthasar Neumann und Johannes Seitz. 1768 versuchte die Abtei das trierische Joch abzuschütteln, jedoch vergeblich. Nicht allzu lange dauerte es noch bis zum Einmarsch der Franzosen und zum Ende der kurtrierischen Herrschaft.

Die Zeit der französischen Arrondissements

Die Oberamtsmänner kamen aus dem Adel der Eifel, der letzte war Franz Hugo Edmund Beissel von Gymnich von Schloss Schmittheim, er war auch Vorsteher des Gerichts und stand an der Spitze des Stadtrates. Die Franzosen ließen ihn weiter in der Verwaltung, doch nach 1803 verliert sich seine Spur. 1802 wird das Prümer Land französisches Staatsgebiet, die Währung wird der französische Franc, die Amtssprache ist französisch. Das Prümer Land wird zum Arrondissement, an der Spitze steht der Unterprefekt.



*Franz Hugo Edmund Beissel
von Gymnich*

Die Jugend hatte Militärdienst zu leisten, auf Verweigerung stand die Todesstrafe (1810 ausgeführt in Prüm). Viele sind in den Feldzügen, vor allem gegen Rußland, gefallen. Wirtschaftlich suchte man bei der Festlandssperre gegen die Engländer alle Quellen zu erschließen. Mit dem Sturz Napoleons endete die französische Herrschaft. Am 1. Januar 1814 rückten wieder deutsche Truppen über den Rhein nach Westen, Prüm wurde Kreisstadt im Königreich Preußen.

Die Zeit der preußischen Kleinstadt und des Mittelpunktes der rheinland-pfälzischen Verbandsgemeinde Prüm

Die Verwaltungsgrenzen werden neu gezogen, der Kreis wird kleiner als das Arrondissement, die Beamten wechseln, die neuen kommen zu einem großen Teil aus dem Osten. Zu ihnen gehört Landrat Georg Bärsch aus Berlin: Studium der Philosophie, Geschichte und deutscher Sprache, diente im Schillischen Husarenregiment, zog mit gegen Rußland und wurde 1819 Prüms erster Landrat. Der Kreis ist der dünnbesiedelteste in Preußen, aufgeteilt in sieben Amtsbürgermeistereien und in die Dekanate Prüm und Waxweiler. 1819 wird eine evangelische Kirchengemeinde gegründet.

Bärsch war auf vielen Gebieten erfolgreich tätig, ein Denkmal erinnert an sein Werk und an den erfolgreichen Landrat und Geschichtsschreiber.



*Georg Bärsch, der erste
preußische Landrat von
Prüm*

Prüm wird im 19. Jahrhundert Behördenstadt genannt, wenn es auch nur kreiseigene Behörden waren, es wird auch Schulstadt genannt: 1852 wird ein Progymnasium eingerichtet, ein Internat ermöglicht den Zugang zur Schule, die 1892 Vollanstalt wird und dann in neuester Zeit durch Real- und Berufsschule ergänzt wird.

Nach Textil- und Lederherstellung wird der industrielle Bereich nach 1945 durch Türen- und Fertighausherstellung und Herstellung von Computergeräten ergänzt. Ein wichtiger Zweig der Wirtschaft wurde dann der Fremdenverkehr.

Die Kriege 1870/71 und 1914/18 haben das Prümer Land verschont, der Zweite Weltkrieg hat Stadt und Land umso mehr mitgenommen, Prüm selbst wurde zu 80 % zerstört und abermals zu 30 % 1949 bei der Explosion eines Munitionslagers mit Munition vom Westwall.

Nachzutragen ist noch ein Ereignis aus der Mitte des 19. Jahrhunderts: Der Versuch der Revolutionäre von 1848/49, im Prümer Zeughaus – Prüm war seit 1819 Standort eines Landwehrbataillons – Waffen zu organisieren. Die Revolutionäre fanden, was sie suchten, vom Einsatz ist jedoch nichts bekannt. Das Prümer Bataillon wurde aufgelöst bzw. verlegt, die Stadt verlor eine bedeutende Einnahmequelle.

1883 bekam Prüm Anschluss an die Bahn Köln – Trier, Verbindung auch nach Aachen, Lüttich und Luxemburg. Die Bahnen sind jedoch längst stillgelegt.

In den 70er Jahren wurde die Kreisverwaltung aufgelöst und mit der Bitburger zusammengelegt. Die Stadt Prüm – seit 1856 wird sie Stadt genannt – wurde durch Eingemeindungen vergrößert und zählt heute 6000 Einwohner.

Alles in allem: eine kleine Stadt nicht ohne Sorgen, mit ein wenig Industrie, einem schönen Umland, einem schönen Stadtbild, einer guten Gastronomie, eine Stadt mit interessanter Vergangenheit, an die ein beachtliches Museum erinnert.

Franz-Josef Faas, Hahnstr. 17, 54595 Prüm

Marathonläufer auf dem Fernradweg AC–TR

Aachen. Auf nicht alltägliche Weise folgten jetzt vier SportlerInnen der rund 250 Kilometer langen Strecke des Fernradweges Aachen-Trier. Die „Drei-Länder-Route“ durch Deutschland, Luxemburg und Belgien war 1999 in Zusammenarbeit mit dem Autor vieler Rad- und Wanderführer, Hans Naumann, vom Eifelverein markiert und dazu eine Broschüre mit Beschreibung und umfangreichem Kartenmaterial herausgegeben worden.

Aber nicht mit dem Fahrrad, sondern auf Schusters Rappen bewältigten vom 29. April bis 2. Mai der Aachener Ultra-Marathon-Läufer Tobias Lagemann und seine Sportfreunde Verena Liebers, Bernd Kemper und Stephan Isringhausen-Bley die landschaftlich sehr schöne, aber auch anspruchsvolle Route von der Porta Nigra in die Kaiserstadt. Mützenich war nach der Übernachtung in der Monschauer Burg-JH Ausgangspunkt für die letzte der vier Tagesetappen zwischen 45 und 74,5 Kilometer Länge. Weitere Etappenziele waren vorher die Jugendherbergen in Vianden und Blankenberg.

Genau 34:27,38 Stunden nach dem Start in Trier erreichte das Quartett den Aachener Dom. Hier wurden sie vom Hauptvorsitzenden des Eifelvereins Dr. Hans Klein mit einem Präsent begrüßt. Er überreichte ihnen das Buch von Dr. Heinz Renn „Die Eifel: Wanderung durch 2000 Jahre Geschichte, Wirtschaft und Kultur“ zur Erinnerung an ihre Wanderung der etwas anderen Art. Als weiteres „Souvenir“

brachten die LäuferInnen zwei Blasen und einen leichten Sonnenbrand von ihrer Tour mit nach Aachen. Die reizvolle Streckenführung lobten sie ebenso wie die übersichtliche Markierung, die eine problemlose Orientierung ermöglichte.

Helga Giesen

Tagung der Wegewarte in Roetgen

Roetgen. Die Markierung und Pflege von Wanderwegen gehört zu den wichtigsten Aufgaben des Eifelvereins. Die Wegewarte der einzelnen Ortsgruppen und ihre Helfer bringen für die Betreuung des ausgedehnten Wegenetzes viele Stunden ehrenamtlicher Arbeit auf. Rudolf Beglau, Hauptwegewart des Eifelvereins, war jetzt nach Roetgen gekommen, um auf einer gemeinsamen Sitzung der Wegewarte der Bezirksgruppen Monschauer Land und Aachen über Richtlinien und Zielsetzungen für Wegemarkierungen zu informieren.

In der Gaststätte „Brüder Stübchen“ begrüßte Bezirkswegewart Herbert Steffens aus Roetgen dazu seine Aachener Kollegin Ria Borchardt und die Vertreter aus den Ortsgruppen.

Eine Rundfrage des Fachblattes „Wandermagazin“ habe ergeben, dass die Mehrzahl der Wanderer die Benutzung von gut markierten Wegen dem Wandern nach Karte vorzieht, unterstrich der Hauptwegewart die Bedeutung von markierten Wanderwegen. Sie ermöglichen außerdem ein zielgerichtetes Wandern. Zum einen werde der Wanderer über abwechslungs-

Aachen. Sichtlich gut gelaunt und wenig erschöpft: die vier Ultramarathonläufer erreichen nach vier Tagen und 253 km auf dem Fernradweg des Eifelvereins den Aachener Dom. Mit ihnen freut sich unser Hauptvorsitzender Dr. Hans Klein (rechts).
Foto: H. Giesen





Roetgen. Die Wegewarte der BG Aachen und der BG Monschauer Land informieren sich bei Hauptwegewart Rudi Beglau über Neuigkeiten zum Thema „Markieren“. Foto: Helga Giesen

reiche Strecken zu Naturdenkmälern, kulturhistorischen Sehenswürdigkeiten und besonderen Aussichtspunkten geführt, zum anderen aber auch von ökologisch sensiblen Gebieten ferngehalten, so dass Freiräume für die Tier- und Pflanzenwelt gesichert und erhalten bleiben.

Das Markieren von Wanderwegen sei damit auch aktiver Naturschutz, erklärte Beglau, der Eifelverein verschließe sich dar um nicht den Wünschen des Natur- und Landschaftsschutzes, wenn von dieser Seite eine sinnvollere Streckenführung vorgeschlagen wird.

Die regelmäßige Kontrolle der Wanderwege sollte einmal jährlich, nach Möglichkeit im Frühjahr vor Beginn der Wandersaison geschehen, erläuterte Beglau die Aufgabe der Wegewarte vor Ort.

Bei der Überprüfung der Markierungen sollte auch der Zustand des Wanderweges kontrolliert werden und ein besonderes Augenmerk auf Gefahrenstellen zum Beispiel an Brücken, Treppen und Geländern gerichtet werden. Änderungen im Wegeverlauf sollten von den Wegewarten dokumentiert werden, damit Neuauflagen von Wanderkarten immer auf dem aktuellsten Stand sind.

Mit Dias zu positiven und negativen Beispielen von Markierungen gab der Hauptwegewart zum Abschluss auch praktische Tipps für die Arbeit der Wegewarte in den Ortsgruppen.

„Lieber malen statt nageln“ sei dabei eine Devise zum Anbringen von Markierungen, die auch seitens der Forstverwaltung lieber gesehen wird. Zudem würden Schilder auch gerne als „Souvenir“ mitgenommen, bedauerte Beglau das Verhalten mancher Zeitgenossen.

Helga Giesen

Die Wanderhütte am Näsbachstein

OG Adenau. Bereits im Jahre 1974 begann die gemeinsame Suche von Stadt und Eifelverein Adenau nach einem Grundstück für die geplante Wanderhütte der Ortsgruppe.

Schon nach kurzer Zeit wird man in der Nähe des „Näsbachstein“, auf einem Bergücken mit Blick auf die Nürburg, fündig.

1975 wird das stadteigene Grundstück von der Ortsgruppe Adenau angepachtet. Im gleichen Jahr entstehen im Büro F. J. Theisen/R. Haid die ersten Baupläne.

Ein Landeszuschuss von 10.000 DM wird bewilligt und die Baugenehmigung bereits einen Monat später erteilt. Die Mitglieder des Eifelvereins, insbesondere das „Bau-Kleeblatt“ Joachim Degenhardt, Willi Ludwig und Hans Hees, legen Hand an und leisten unzählige Stunden ehrenamtlicher Arbeit.

Am Sonntag, den 23. Mai 1976 wird die Hütte anlässlich einer Sternwanderung, zu der mehr als 600 Gäste gekommen sind, ihrer Bestimmung übergeben.

Der Himmel belohnt die Wanderer mit strahlendem Sonnenschein, eine Gulaschkanone des Roten Kreuzes sorgt für die passende Suppe. Vorsitzender Joachim Degenhardt und Stadtbürgermeister Carl Gentek können unter den Ehrengästen den Vorsitzenden des Hauptvereins, Staatssekretär Konrad Schubach, den Bezirksvorsitzenden, Landrat Dr. Christoph Stollenwerk, Bürgermeister Rolf Cremer sowie Jean Linden und Paul Schülter von der Kreisverwaltung Ahrweiler begrüßen.

Bis in die Abendstunden hinein wird bei Darbietungen der „Volkstanzgruppe Marmagen“, und Musik



OG Adenau. Einweihung der Wanderhütte Näsbachstein im Jahre 1976.
Foto: H. Esch

des „Blasorchester Stadt Adenau“, ergänzt durch „Gabriel's“ Nationalhymne gesungen und gefeiert.

Der Grundstein für einen Treffpunkt von Jung und Alt ist gelegt, Hüttenfeste zum 1. Mai oder an Buß- und Betttag sind seither fester Bestandteil im Jahresprogramm der Ortsgruppe Adenau.

Ein Bescheid der Bezirksregierung Koblenz sorgt bereits ein Jahr später für große Aufregung. Nach einer Prüfung der Bauunterlagen durch den Landesrechnungshof soll der Zuschuss für den geschlossenen Teil der Hütte, immerhin 7.500 DM, zurückgezahlt werden. Heftige Gegenwehr des Eifelvereins und die helfende Hand von Landrat Dr. Egon Plümer

verhindern das Schlimmste. Die Rückforderung wird im November 1978 niedergeschlagen.

Nachdem 1986 der Grundstückspachtvertrag mit der Stadt Adenau auf unbestimmte Zeit verlängert ist, folgt im Jahr 1988 der komplette Neubau des Spielplatzes am Näsbachstein mit ansprechenden Holzspielgeräten.

Im August 1995 passiert dann das Unfassbare. Die Hütte der Ortsgruppe Adenau wird, neben zahlreichen Hütten der Umgebung, Opfer eines Brandstifters. Das Feuer selbst und eine explodierende Gasflasche zerstören ein Drittel der Hütte und machen den Rest unbewohnbar.



OG Adenau. 25 Jahre später; Grund genug für eine kleine Feier an der Wanderhütte.
Foto: H. Esch

Aus Not und Verzweiflung heraus entstehen schon wenige Monate später die ersten Planentwürfe zur Erneuerung der Hütte.

Mit Hilfe von örtlichen Unternehmen und mit einer gehörigen Portion Eigenleistung gelingt bereits in 1996 der vollständige Wiederaufbau einschließlich eines offenen Vorbaus und einer komplett neuen Innenausstattung mit Küche, Bestuhlung und offenem Kamin.

Seither ist die Hütte am Näsbachstein nicht nur Treffpunkt aller Wanderfreunde aus Adenau und der näheren und weiteren Umgebung, sondern auch unsere Partner aus Siller y/Frankreich und Malta haben deren Reiz entdeckt und gemeinsam mit Musikern und Sängern aus Adenau für unvergessliche Stunden in der Hütte des Eifelvereins gesorgt. Anlässlich des 25-jährigen Bestehens der Hütte hatte der Eifelverein am 1. Mai diesen Jahres zur Feier geladen und viele kamen. Bei sonnigem Wetter, Musik und Gesang wurde bis in den Abend hinein gefeiert.

In den kommenden Jahren wird es der gemeinsamen Anstrengung von Stadt und Eifelverein Adenau bedürfen, die Hütte in einem attraktiven Zustand zu erhalten und somit einen wichtigen Beitrag zur Heimatpflege zu leisten.

Bernd Schiffarth

Vandalismus am Lydia-Turm

OG Brohltal. Wanderwart Johannes Leipper t aus Burgbrohl konnte am 23. Juni 2001 seinen 80. Geburtstag feiern. Obgleich er sich an diesem Tag

im Krankenhaus befand, erreichten ihn viele Glückwünsche zu seinem Ehrentag von uns mit dem besonderen Wunsch der baldigen Genesung.

Knapp einen Monat vorher beteiligte Leipper t sich noch aktiv an der Reinigung des „Lydia-Turmes“ am Laacher See. Obgleich das Areal rund um den Turm von dem Gemeindearbeiter Wassenach öfters gereinigt wird, sah es dort wieder einmal schlimm aus, Vandalismus pur! Massenweise Flaschen waren am Turm zerschlagen worden, ein Feuer im Turm unterhalten und die Treppe im Turm voller Dreck. Ferdinand Stein (Wanderwart a.D.) hatte mit Unterstützung der Firma Adams, Niederzissen, dafür gesorgt, dass die Wegetreppe zur Turmanlage mit neuen Holzleisten wieder begehbar ist.

Die Ortsgruppe Brohltal als Besitzer der Anlage überlegt sich, den Turm zu schließen, wenn sich der Vandalismus wiederholt, zumal die Unterhaltungskosten für das Bauwerk eine große Belastung für die Ortsgruppe darstellen.

Helma Zöllner

„Golden Gate“ am Dresbach

OG Obermaubach. Unter Mitarbeit der „Vereinigten Vereine Obermaubach“ und mit finanzieller Unterstützung des Hauptvereins hat die Ortsgruppe Obermaubach die Brücke über den Dresbach erneuert.

Die Arbeiten an der Brücke fanden unter schwierigen Bedingungen statt, weil das Tal unter anderem mit Fahrzeugen nicht zu erreichen ist. Allen Widrig-



OG Brohltal. Das „Putzgeschwader“ unserer Brohltaler Eifelreunde vor dem Eingang zum Lydiaturm.
Foto: OG Brohltal

OG Obermaubach. Unter schwierigen Bedingungen setzen die fleißigen Helfer aus Obermaubach die Brücke über den Dresbach instand.

Foto: A. Hannot



keiten zum Trotz: Die Brücke ist fertig. Sie wurde am 1. Mai 2001 bei strahlendem Sonnenschein anlässlich einer Wanderung des Eifelverein Obermaubach unter großer Beteiligung besichtigt.

Der Vorsitzende der Bezirksgruppe Düren-Jülich, Herr Hüttemann, war unserer Einladung gefolgt. Bei der fröhlichen Begrüßung am Kneippbecken in Obermaubach stimmte er sofort das Lied „Der Mai ist gekommen“ an. Vorbei an grünen Wiesen und gelben Rapsfeldern ging es unterhalb des Friedhofes zum Rödderweg, wo der Rundwanderweg beginnt. Von hier führt ein idyllischer Pfad am Dresbach entlang. Wie uns der 11-jährige Michael (der Junior vom Heimatmuseum) belehrte, heißt das Wasser des Dresbaches kleine Wunden. Die logische Erklärung: „Dres“ bedeutet nämlich „Therme“. Auch strapazierte Ohren finden hier durch das Plätschern des Baches Erholung.

An der Brücke dankte der Vorsitzende der OG Obermaubach, Günter Röttger, allen fleißigen Helfern. In seiner weiteren Ansprache verglich er die Dresbachbrücke mit der „Golden Gate“ – Brücken verbinden – irgendwo kommt alles zusammen; der kleinste Bach mündet irgendwann in einen großen Ozean.

Nach einem „Prosit“ auf die Brücke nahm die Wanderung rund um Obermaubach ihren Lauf, sieben und 14 Kilometer bis zum Endpunkt – Heimatmuseum.

Hier fand unsere gemütliche Einkehr statt. Bei schönem Wetter, guter Laune und Musik haben wir noch Stunden zusammen verbracht. Für das leibliche Wohl gab es eine Überraschung. Familie Winands, die das Heimatmuseum liebevoll hegt und pflegt, hat den Steinbackofen angeheizt, so dass das vom Bäcker Berns vorgebackene Brot und vom Café

Flink vorbereitete Hefengebäck das letzte „I-Tüpfelchen“ im Steinbackofen bekam.

Allen Helfern und besonders der Familie Winands sei gedankt.

Anni Hannot

NATURSCHUTZ

25 Jahre LNU

Arnsberg. Die Landesgemeinschaft Naturschutz und Umwelt Nordrhein-Westfalen e.V. (LNU) feierte am 12.05.2001 in Arnsberg ihr 25-jähriges Bestehen mit einem Festakt. Der LNU Vorsitzende Prof. Wilfried Stichmann konnte namhafte Vertreter aus der Landes- wie aus der Kommunalpolitik begrüßen. So war auch NRW-Umweltministerin Bärbel Höhn der Einladung gefolgt und bescheinigte der LNU in ihrer Festansprache eine engagierte Anwaltschaft für die ökologischen Belange in NRW.

Die LNU wurde 1976 gegründet und vereint heute 75 Mitgliedsvereine mit zusammen 200.000 Mitgliedern. Allein 30.000 Mitglieder steuert der Eifelverein als damaliges Gründungsmitglied bei. Über die LNU als nach § 29 Bundesnaturschutzgesetz anerkannter Naturschutzverband besitzt auch der Eifelverein die Möglichkeit in den Landschaftsbeiräten auf Kreisebene, aber auch bei der Bezirksregierung und im Ministerium „Sprachrohr und Anwalt für die Umwelt“ zu sein; eine Einrichtung, die sich über die Jahre auch für den Eifelverein bewährt hat.

Im Foyer des Arnsberger Kulturzentrums hatten zahlreiche LNU-Mitgliedsverbände Stände aufgebaut, die über ihre Aktivitäten im ehrenamtlichen Naturschutz Auskunft gaben. Der Eifelverein wurde



Arnsberg. LNU-Landesvorsitzender Prof. Wilfried Stichmann am Stand des Eifelvereins im Gespräch mit Dr. Anneliese Eggert. Foto: Robert Jansen

durch Frau Dr. Anneliese Eggert, Naturschwartzwartin der OG Eschweiler und Robert Jansen, Hauptnaturschwartzwart Nord, vertreten, die das Ergebnis des letztjährigen Konrad-Schubach-Preises präsentieren. Robert Jansen

„Großer Bahnhof“ für Dr. Roth

OG Köln. Nach zwölfjähriger Tätigkeit im geschäftsführenden Vorstand der Landesgemeinschaft Naturschutz und Umwelt NRW (LNU) wurde unser Mitglied Dr. Hermann Josef Roth festlich verabschiedet.

Seit 1988 gehörte Dr. Roth dem geschäftsführenden Vorstand der LNU an, davon acht Jahre als 1. Vorsitzender. Vor BUND und NABU erhielt die LNU 1975 ihre staatliche Anerkennung als Naturschutz-Organisation und ist heute Dachverband für alle übrigen Umweltvereine im Land, die so ihre Anerkennung nach § 29 Bundesnaturschutzgesetz sichern und Mitspracherechte erwerben.

Während einer Feierstunde in der LNU-Geschäftsstelle überreichte Regierungsvizepräsident Heiko Kosow ein Geschenk des Regierungspräsidenten von Arnsberg mit der Bitte, „dass Sie, Herr Dr. Roth uns als Naturkundler, Umweltschwartzter und wichtiger Impulsgeber in vielen Bereichen erhalten bleiben.“

Für die Wandervereine dankte der Geschäftsführer des Sauerländischen Gebirgsvereins (SGV), Benno Wolfgang Ecker, für die gute Zusammenarbeit und überreichte gleichfalls ein Geschenk.

Die Laudatio hielt Mark vom Hofe, Redakteur beim WDR. Wie die Vorredner lobte er die ausgezeichnete Zusammenarbeit mit Hermann Josef Roth. Unter seiner Leitung sei die LNU von 65 auf jetzt 75 Mitgliedsorganisationen mit ca. 200.000 Mitgliedern angewachsen. Dabei habe „der LNU-Vorsitz mit der sechsstelligen Mitgliederzahl dahinter“ die Schaffenskraft von Dr. Roth besonders gefordert. Was hier alles zu beachten ist: Ideengebung, Führungsfähigkeit, Ausstrahlung, Integrationsfähigkeit und -bereitschaft.“



OG Köln. Dr. Hermann Josef Roth (rechts) wird von seinem Nachfolger Prof. Dr. Wilfried Stichmann verabschiedet. Foto: Til Fischer

Kurz zuvor war Dr. Roth auf eigenen Wunsch aus dem Beirat bei der Obersten Landschaftsbehörde NRW ausgeschieden. Umweltministerin Bärbel Höhn, Düsseldorf, dankte in einem persönlichen Schreiben für die konstruktive Zusammenarbeit. Der Beiratsvorsitzende, Prof. Dr. Wolfgang Gerß, hob das harmonische Verhältnis zwischen Dr. Roth und dem übrigen Beirat hervor, das Garant gewesen sei, dass der Dialog zwischen „Naturschwartztern“ und „Naturnutzern“ nie abgerissen sei. LNU NRW

Informative Wegweiser

OG Neuss. Drei Info-Tafeln wurden im Rahmen eines Empfangs vom Neusser Eifelverein an Vizebürgermeister Thomas Nickel und den Leiter des Grünflächenamtes Jürgen Kley auf dem Kinderbauernhof übergeben. Neben zahlreichen Wander- und Veranstaltungsangeboten hat sich der Verein im Laufe seines über 90-jährigen Bestehens vor allem mit einem verstärkten Einsatz für das Allgemeinwohl hervorgetan. So einigte man sich darauf, im Jubiläumsjahr zugunsten einer Spende auf eine Jubiläumsfeier zu verzichten. Die Tafeln zu den Themen „Alt- und Totholz voller Leben“ – „Geweihtentwicklung und Aufbau des Dammhirsches“ und „Schmetterlinge in ihren Lebensräumen“ stehen nun Besuchern



OG Neuss. Von links: Vizebürgermeister Thomas Nickel, Karlheinz und Sigrid Steinbeck, Adelheid Kreuzer und Jürgen Kley vor einer der Informationstafeln, die nun auf dem Kinderbauernhof bereitstehen. Foto: Anja Rehm

und Schulklassen auf dem Landschaftslehrpfad zur Verfügung.

Vizebürgermeister Thomas Nickel würdigte den großen Ideenreichtum des Eifelvereins und nicht zuletzt das starke Engagement des Vorsitzenden Karlheinz Steinbeck und dessen Ehefrau Sigrid: „Solche Ideen, vor allem von Privatpersonen, bereichern unser Stadtbild.“
Anja Rehm

Der Hauptnaturschutzwart Nord informiert:

Informationsmaterial für die Naturschutzarbeit vor Ort:

– Obstwiesen:

Auf 190 Seiten fasst der vom Landschaftsverband Rheinland heraus gegebene Band die Beiträge einer Fachtagung über „Obstwiesen in Kultur und Landschaft“ zusammen. Erhalten kann man den Band kostenlos beim LVR, Umweltamt, Postfach, 50663 Köln, Fax (02 21/80 92-461) oder per E-Mail: r.kabitzki@lvr.de
Robert Jansen

Jugendpreis Umweltpreis 2001

DWJ Uedelhoven. Für ihr umfangreiches Projekt „Ortsrandbegrünung“ erhielt die DWJ Gruppe Uedel-

hoven den -Jugendpreis- Umweltpreis 2001 des Kreises Euskirchen. Bereits im Jahre 1999 begann die Uedelhovener Gruppe mit der Planungsphase für die Anlegung eines kleinen „Lehrwaldes“ am Ortsrand des Dorfes. Unter Federführung von Ortsvorsteher Werner Altgen und unter Mitwirkung des Forstamtes Blankenheim begann man im zeitigen Frühjahr des Jahres 1999 mit umfangreichen Rodungsarbeiten auf einer ca. 10 a großen Brachfläche.

Eine wahre „Knochenarbeit“ war das Entfernen der dicken Mooschichten auf dem harten Mergelboden. Nach Anlieferung der Setzlinge, die aus verschiedenen Laubpflanzen wie Eichen, Buchen, Ahorn, Erlen, Ebereschen, Wildkirche und ähnlichem bestanden, wurden diese in vielen Stunden harter Arbeit gepflanzt. In den nächsten Tagen wurden die Setzlinge eifrig aus einem nahen Bach bewässert.

Im Spätherbst 1999 war die Aktion vorläufig abgeschlossen. Gleichzeitig brachten die Kinder und Jugendlichen der Wanderjugend Uedelhoven im nahen Kiefernhochwald einige selbstgestellte Fledermauskästen an. Inzwischen konnte man mittels eines Echoschallgerätes feststellen, dass in dem Bereich die Fledermaus heimisch wurde.

Im Jahre 2000 waren enorme Pflegearbeiten auf der Pflanzfläche notwendig. Die jungen Setzlinge wur-

Kreis Euskirchen



Urkunde

In Würdigung hervorragender Verdienste um den Natur- und Umweltschutz verleiht der Kreis Euskirchen

der

Jugendgruppe der deutschen Wanderjugend im Eifelverein, Ortsgruppe „Uedelhoven“

den **Umweltpreis 2001**
-Jugendpreis-

Euskirchen, 07. Juni 2001

Günter Rosenke
Günter Rosenke
Landrat

den von Gras freigeschnitten und Wildwuchs beseitigt. In naher Zukunft sollen Pflanzlücken geschlossen und an den jungen Bäumen ein erster Erziehungsschnitt vollzogen werden.

In einigen Jahren kann hier eine Misch-Laubwaldfläche entstehen, in der sich dann viele Arten heimischer Tiere wohlfühlen und an der sich die Mitmenschen erfreuen.

Erwin Stein

KULTURPFLEGE

„Je oller, je doller“

OG Daleiden-Dasburg. Die Eifelreunde aus Daleiden-Dasburg beteiligten sich dieses Jahr erstmals am großen Rosenmontagszug in Daleiden. Der von den kreativen und handwerklich begabten Mitgliedern gebaute Wagen stand unter dem Motto „Wandere nie allein, wandere mit dem Eifelverein“ oder „Et geet net gutt alleng, iwer Stecker a Steng“.

Die Damen unseres Vereines verteilten während des Zuges selbst gebackene „Mutzen“ und Kaffee, was bei den Besuchern sehr gut ankam.

Die Planung, der Wagenbau, der Umzug und der abschließende „gemütliche Teil“ bei unseren Mitgliedern Adele und Anton Fuchs auf der „Maulusmühle“ in Luxemburg, wo die Wiege dieser „tollen Idee“ stand, hat allen viel Spaß gemacht.

Alle beteiligten Mitglieder waren nach dieser gelungenen Aktion der Meinung „nächst Jahr maache mir rem mat“.

Dieter Thommes

Bernhard Wimmer neuer Hauptkulturwart

OG Neuss. Der ehemalige Neusser Stadtdirektor Bernhard Wimmer wurde auf der Frühjahrstagung des Gesamt-Eifelvereins in Der nau/Ahr einstimmig von den Delegierten der 161 Ortsgruppen in den Hauptvorstand des Eifelvereins berufen. Wimmer wird sich als Hauptkulturwart schwerpunktmäßig um



OG Neuss. Bernhard Wimmer, der neue Hauptkulturwart des Eifelvereins

die heimatkundlichen und kulturellen Aufgaben des Eifelvereins kümmern.

Der Eifelverein befasst sich nach seiner Satzung insbesondere auch mit der Geschichte, dem Brauchtum und den Mundarten der Eifel und setzt sich für den Schutz und die Erhaltung der dortigen Baudenkmale ein. Bernhard Wimmer vertritt die 30.000 Mitglieder des Eifelvereins auch in der Europäischen Vereinigung Eifel-Ardennen (EVEA), in der sich die benachbarten Wander- und Heimatfreunde aus Belgien, Luxemburg und Deutschland zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zusammen geschlossen haben. Der Vorsitzende des Neusser Eifelvereins, Karlheinz Steinbeck, hatte Wimmer vor über 20 Jahren als Mitglied geworben: seitdem macht Wimmer aktiv beim Neusser Eifelvereins mit. *Sigrid & Karlheinz Steinbeck*



OG Daleiden-Dasburg. Auch die Teilnahme am Karnevalsumzug stellt ein Stück Kulturpflege dar. Hier beweisen die Eifelreunde aus Daleiden-Dasburg ihr närrisches Talent und beteiligen sich mit einem selbstgebaute Wagen am Rosenmontagszug. *Foto: D. Thommes*

„Hochkreuz“ erstrahlt in neuem Glanz

OG Ulmen. Mehrere hundert Gäste aus der näheren und weiteren Umgebung waren bei herrlichem Sonnenwetter in den Hochpochtener Wald in der Nähe des Ulmener Orsteeiles Vorpochten gekommen, um der Einsegnung des neuen „Hochkreuzes“ beizuwohnen. In einer gemeinsamen Aktion hatten die Eifelvereine aus Ulmen und Müllenbach so wie die „Hiester Wanderfreunde“ von den Kölnischen Höfen (Kreis Daun) ein altes, morsches Kreuz durch ein völlig neues ersetzt. Damit wurde im Sinne der Zielsetzungen dieser drei Vereine zum Erhalt der heimischen Kulturgüter in eindrucksvoller Weise ein weiteres Zeichen gesetzt. Die Idee dazu stammt von Manfred Dietzen, Kulturwart im Eifelverein Ulmen.

Das Holz für das neue Kreuz wurde durch das Forstamt Kaisersesch auf Anregung des zuständigen Revierförstern Michael Fohl (zugleich Naturschutzwart des Eifelverein Ulmen) zur Verfügung gestellt und in einem Fachbetrieb in Höchstberg (Kreis Daun) zugeschnitten. Die Wegweiser schnitzte „Heij-schesch“ Werner Fuhrmann aus Kaisersesch in liebevoller Handarbeit mit schönen Verzierungen. Für die Gestaltung des näheren Umfeldes spendeten



OG Ulmen. Das „Hochkreuz“ im Hochpochtener Wald, eine Gemeinschaftsproduktion der drei örtlichen Wandervereine.

Foto: W. Puth

ein Basaltwerk und ein Ulmener Tiefbauunternehmen das notwendige Material. Die Arbeiten erledigten zahlreiche Helfer der drei beteiligten Vereine in mehreren Arbeitseinsätzen, auch die Kosten wurden durch drei geteilt.

Die feierliche Einsegnung nahmen schließlich die Pfarrer Hubert Göbel (Müllenbach) und Walter Fuß (Ulmen) gemeinsam vor, da das Hochkreuz an einem Ort steht, an dem auch die Pfarrgrenzen fast aneinander stoßen. Zu dieser Zeremonie konnten die Vereinsvorsitzenden Walter Schweitzer (Müllenbach), Erich Michels (Ulmen) und Monika Heup (Kölnische Höfe) neben dem Bezirksvorsitzenden der Bezirksgruppe Cochem-Zell des Eifelverein, Bürgermeister Hans-Werner Ehrlich, auch zahlreiche Vertreter der Kommunen als Ehrengäste willkommen heißen. Auch hatten mehrere Wanderungen zahlreiche Gäste zum Ort des Geschehens geführt.

Vor und nach der Einsegnung wurden die Gäste im eigens aufgestellten Eifelvereinszelt mit Erbseneintopf, Gegrilltem, Kaffee und Kuchen, frisch gebackenen Waffeln und allerlei Getränken verwöhnt. Ein zu erwartender Reinerlös aus dieser Veranstaltung wird nach Deckung der Kosten einem noch nicht festgelegten sozialen Zweck zugeführt. *Wilfried Puth*

Wilhelm Degode – Ausstellung

Für eine große Wilhelm Degode-Ausstellung sucht der Förderverein Maler der Eifel e.V. Besitzer von Degode-Kunstwerken und bittet um Unterstützung und Kontaktaufnahme:

Dieter Schröder, Geschäftsführer des Förderverein Maler der Eifel e.V., 53937 Schleiden, Heinenpesch 8, Tel.: 0 24 45/36 39, Fax: 0 24 45/ 91 20 35

Die Vorstellung des neuen Degode-Buches erfolgt am 23. 9. 2001, die Ausstellung wird am 30. 9. 2001 geöffnet (beides in Heimbach).

MIT JUNGEN FAMILIEN UNTERWEGS

Die 8-jährige Annamaria erwanderte den HWW 1 (Jakobsweg)

OG Bad Neuenahr. Zu Fuß von Bad Neuenahr zur Oma gehen war das Ziel und so startete am Ostermontag 2001 die 8-jährige Annamaria mit ihrem Vater in Bad Neuenahr zu einer Wandertour zur Burg Eltz. Über Schalkenbach ging es hinauf zum Stucksberg, hinunter ins Brohlthal und weiter über Hain zur Burg ruine Olbrück; nach 15 Kilometer wurde das Tagesziel Oberzissen erreicht.

Der zweite Tag war als Königsetappe mit 25 Kilometern geplant und an diesem Tag regnete es nur am Morgen kurze Zeit. So wurde der Weg hinauf nach Galenberg, durch Wehr zum Benediktiner kloster Maria Laach zur A ufwärmrunde. Ein besonderes Erlebnis für Annamaria war die Mineralquelle Erlenborn bei Bell. Weiter ging es aufw ärts, vorbei am Hochstein und auf den Hochsimmer (583 m), dem höchsten Punkt der Tour. Durch das Nettetäl ging es zur Jugendherberge Mayen, wo die zweite Nacht geruht wurde.

Die dritte Etappe führte von Mayen zur Kapelle Hubertusruh und – über einen leider durch den ständigen Regen total durchnässten und matschigen Weg – nach Monreal. Schutz vor dem Regen und eine kurze Rast fand Annamaria hier in der Pfarrkirche, bevor es ins Elztal ging. Vorbei an zahlreichen Mühlen und entlang der Elz führte der Weg durch das romantische Tal. An der Brückenmühle bog Annamaria ab hinauf nach Roes, wo die Tagesetappe endete.

Der letzte Tag, die letzten 15 Kilometer, führten vorbei an der Burg Pyromont und wieder zahlreichen Mühlen, diesmal nicht nur vom Regen, sondern auch von mehreren Hagelschauern bedacht, die das Tal für kurze Zeit weißmalten, bis zur Trutz Eltz und endlich der Burg Eltz. Hier verließ Annamaria den Eifel-Teil des Jakobsweges und aufwärts ging es über ein Stück des Moselhöhenweges über Rotherhof zum Müdenberg.

Mit einem herzlichen Willkommen bei der Oma nach insgesamt 76 Kilometern endete ein tolles Osterferien-Erlebnis – eine neue Tour für das nächste Jahr ist schon in Planung. Dies zeigt, dass auch Kinder an einer Mehrtages-Wanderung ihre Freude haben, wenn die Wege so hervorragend gepflegt und ausgeschildert sind, wie es der Eifelverein vorbildlich durchführt.

Für diese mühevolle, oftmals unbeachtete Arbeit sei dem Eifelverein an dieser Stelle Dank gesagt.

Bernhard Stahl

Früh übt sich...



OG Jülich. Das jüngste Mitglied im Jülicher Eifelverein: Fenia Ritz.

Foto: S. Lehmann

OG Jülich. Die OG Jülich freut sich über ihr jüngstes Mitglied, Fenia Ritz, geboren am 24.1.2001. Sie nimmt mit ihren älteren Geschwister n, Tim und Sara-Ylena, schon rege an den Veranstaltungen unserer OG teil.

Selbstverständlich war sie auch auf der Frühjahrstagung am 12. Mai in Dernau mit von der Partie und genoss sichtlich das schöne Ambiente während des Kinderprogramms.

Wir gratulieren Familie Ritz und wünschen ihr und uns schöne gemeinsame Erlebnisse beim Eifelverein.

Susanne Lehmann

Waldfest auf dem Beulskopf

OG Rheinbach. Bei strahlendem Sonnenschein feierte der Eifel- und Heimatverein Rheinbach sein traditionelles und weithin bekanntes Waldfest auf dem Beulskopf beim Hans-Wischeler-Turm.

In diesem Jahr fand nach langer Zeit erstmals wieder ein Rheinbacher Wandertag mit drei zusätzlichen Kommmit-Wanderungen statt.

Etwa 200 Wanderer begaben sich gegen 10.30 Uhr auf die unterschiedlichsten Wegstrecken, deren Ziel jeweils das Waldfest war.



OG Rheinbach. Ein voller Erfolg für die Jugendarbeit im Rheinbacher Eifelverein: das Waldfest am Beulskopf zog über 1.000 Gäste an.
Foto: J. Wilbertz



DWJ Uedelhoven. Unsere Kids in ihren schmucken „Steinzeitfellen“ auf der Frühjahrstagung in Dernau.

Foto: E. Stein

Die Ortsgruppen Bad Neuenahr, Bonn, F rechen, Grafschaft und Wesseling nahmen teil, hinzu kamen Einzelwanderer und kleine Gruppen.

Ganze Familien und befreundete Ortsvereine hatten sich ihre eigene Wanderstrecke ausgearbeitet und so wurde das Fest im Laufe des Tages von mehr als 1.000 Besuchern frequentiert.

Viele Familien nutzten diese Gelegenheit und schauten vorbei und die Kinder hatten die Möglichkeit, in dem schönen umliegenden Waldgebiet umher zu toln oder sich vom Hans-Wischeler-Turm aus die Umgebung erklären zu lassen.

Viele Besucher waren voll des Lobes und brachten dies auch zum Ausdruck, für die Initiatoren und das

Team um Traudel Boehnert Dank und Bestätigung für den großen Arbeitseinsatz.

Inzwischen haben die ersten Vorbereitungen für das nächstjährige Waldfest, verbunden mit einem Wandertag und Komm-mit-Wanderungen, schon begonnen.

Josef Wilbertz

Zeitreise

DWJ Uedelhoven. Sehr engagiert zeigten sich zehn Kinder der DWJ-Gruppe Uedelhoven auf der Frühjahrstagung des Eifelvereins in Dernau. Nach dem Motto „Leben wie in der Steinzeit“ präsentierte sich der Nachwuchs des Eifelvereins in ihren selbst gebastelten Steinzeitkostümen.

Erwin Stein



Beim Feiern die Kinder nicht vergessen

OG Schmidt. Im Rahmen der 75-Jahr-Feier unserer Eifelreunde aus Schmidt kam auch der Nachwuchs nicht zu kurz. Gemeinsam mit dem Förster gingen 30 Kinder auf Tour und erfuhren viel Wissenswertes über Bäume, Ameisenhaufen und Eichhörnchen.

Foto: H.-J. Kessler

Spiel und Spaß waren Trumpf

OG Ulmen. Zahlreiche Kinder und Erwachsene nahmen aktiv am Familienwochenende des Eifelvereins Ulmen teil. Vom Marktplatz ausgehend führte te zunächst eine kurze Wanderung unter Führung von Wanderwart Bernd Rulfs durch das Neubaugebiet „Ulmen-Süd“ zum Ziel des Tages, der Ulmener Burg. Unterwegs konnten die großen und kleinen Wanderfreunde an einem Quiz teilnehmen. In zwei Wertungen (Kinder und Erwachsene hatten unterschiedlich schwere Fragebögen zu beantworten) galt es überwiegend Fragen aus der heimischen Tier- und Pflanzenwelt, aber auch den Heimatort Ulmen und die nähere Umgebung betreffend, zu beantworten. Klar war auch, dass es für alle Teilnehmer/innen auch Preise zu gewinnen gab.

Im Anschluss an die Siegerehrung ging das Programm aber noch sehr unterhaltsam und lustig weiter. Nach einer Stärkung bei Kaffee und Kuchen, selbst gebackenen Waffeln sowie kühlen Getränken konnten sich die Eifelvereinsfamilien mit verschiedenen Spielen beschäftigen. Jugendwartin Ute Hellfritsch und ihr Team hatten sich dabei nicht nur etwas für Kinder, sondern auch für Eltern oder Großeltern einfallen lassen. Beim Dosen- und Ringe werfen, Sack hüpfen, Armbrust schießen und Fußballspielen hatten alle ihren Spaß.

Ein besonderer Renner war aber ein kleiner aufgebauter Parcours mit verschiedenen Stationen, der in zusammen gewürfelten Mannschaften zu bewältigen war. Hier waren nicht nur Teamarbeit, sondern auch Köpfchen, Geschicklichkeit und Einfallsreichtum gefragt, zumal es auch noch sehr viel zu Lachen gab. Zum Abschluss konnten sich die Kids dann an

einer Schatzsuche im angrenzenden Maarberg beteiligen, so dass sich die Kinder kräftig an der frischen Luft austoben konnten, während ihre erwachsenen Begleiter/innen sich auch in aller Ruhe unterhalten konnten.

Wilfried Puth

AUS DEM VEREINSLEBEN

75-jähriges Bestehen gefeiert

OG Schmidt. 1926 wurde die OG Schmidt von 12 Bürgern gegründet. Über ein Vereinsleben bis 1948 ist nichts bekannt. Dann wurde versucht, die Gruppe zu beleben, doch das schaffte man erst 1955. Von 60 Mitgliedern 1948 stieg die Mitgliederzahl 1955 auf 90, 1965 auf 200, 1985 auf 260, 1990 auf 340, bis heute auf 415. Dies wurde nur durch rege Aktivitäten der Vorstände erreicht.

Zum 75-jährigen Bestehen wurde eine Festschrift mit Chronik erstellt und an alle Mitglieder verteilt. Um das Jubiläum würdig zu feiern, wurden alle Mitglieder und alle Ortsvereine zu einem Jubiläumsabend am 9. 6. 2000 eingeladen. Der Musikverein Frohsinn, das Trommler- und Pfeifercorps, die Tanzmariechen der KG Griekäächer, die Westernfreunde, eine Jazz-Dance-Gruppe des TUS, der Kirchenchor und die Instrumental- und Männergesangsgruppe der OG Schmidt ließen mit ihren Gesangs- und Tanzvorträgen keine Langeweile zwischen den vielen Ansprachen und Glückwunscheden aufkommen. Der Bezirksvorsitzende Josef Hüttemann ließ es sich nicht nehmen, nach seiner Ansprache zehn Ehrungen vorzunehmen.

Um das Fest zu vervollkommen, wurde am Sonntag, dem 10. 6. der Bezirkswandertag des Bezirks Düren-Jülich ausgerichtet. Bei tollem Wandewetter trafen sich ca. 400 Wanderer auf dem Dorfplatz. Nach der Begrüßung der Wanderer durch den 1. Vorsitzenden Wolfgang Müller und den Bezirksvorsitzenden Hüttemann wurden den Wanderern auf fünf verschiedenen Strecken die Schönheiten r und um Schmidt gezeigt. Für die Wanderer wurden Strecken über 6, 11 und 14 km angeboten. Diana Lauscher, unsere Jugendwartin, fuhr mit 20 Radfahrern auf einer 40-km-Strecke ins Monschauer Land.

Für die Kinder hatten wir uns etwas besonderes ausgedacht. Der Förster aus Raffelsbrand, Herr Melchior und sein Helfer Dieter Stollenwerk, klärten 30 entdeckungshungrige Kinder und zehn Begleiter anschaulich über Bäume, Ameisenhaufen und Eichhörnchen auf. Am Zimmel, der Grillhütte der OG, kamen alle Wanderer zwischendurch zusammen, um sich bei einer leckeren Erbsensuppe zu stärken. Nicht nur die Kinder berichteten begeistert von ihrer Strecke. Nach der Pause strebten alle Gruppen zum Saal des Schützenhofes in Schmidt. Dort war-



OG Ulmen: Was ist das für ein Baum? Diese und ähnliche Fragen waren beim Quiz am Familienwochenende des Eifelvereins Ulmen zu beantworten. *Foto: W. Puth*



OG Schmidt. Für herausragendes Engagement im Eifelverein mit Grün und Silber geehrt: unsere Eifelreunde aus Schmidt. Links außen: Wolfgang Müller (OG-Vorsitzender); rechts außen: Josef Hüttemann (BG-Vorsitzender).
Foto: H.-J. Kessler

tete ein vielfältiges und leckeres Kuchenbuffet auf die vielen Gäste. Um die Zeit bis zur Wimpelverteilung kurzweilig zu machen, wurden die Teilnehmer aus den Bezirken Düren und Monschau durch den Musikverein Frohsinn und die Instrumental- und Männergesangsgruppe musikalisch unterhalten. Weil auf den Tischen Liedertexte lagen, konnten die Gäste die Vorträge der Instrumental- und Männergesangsgruppe mitsingen. Da durch die Dorfbevölkerung so viele Kuchen gespendet wurden, war es möglich, den Wanderern einen Kuchenteller mit auf die Heimreise zu geben.

Auf der zwei Tage später stattfindenden Bezirksversammlung in Düren hörte unser Vorstand nur positive Reaktionen.
Hermann-Josef Kessler

Unsere Fachtagung 2001 der Presse- und Werbewarte

Altenahr. Die Fachtagung für Presse- und Werbewarte fand am 24. März 2001 in der Jugendherberge Altenahr statt. Mit 31 Teilnehmern aus 22 Ortsgruppen war die Beteiligung erfreulich groß.

Als Hauptthema wurde am Vormittag die Mitgliederwerbung behandelt, die den Eifelverein in diesem Jahr schwerpunktmäßig beschäftigt. Als Referent stand Manfred Kipp, hauptamtlicher Mitarbeiter des Sauerländischen Gebirgsvereins für die Bereiche Marketing und Kommunikation, zur Verfügung. Zum zweiten Tagesordnungspunkt, die Gestaltung der Zeitschrift DIE EIFEL, referierte am Nachmittag Hauptgeschäftsführer Manfred Ripinger.

Einen ebenso geselligen wie informativen Abschluss setzte Ignaz Görz, Vorsitzender der Ortsgruppe Altenahr. Bei einem guten Glas Ahrwein ließ er

die Schönheiten seiner Heimat in einem Dia-Vortrag Revue passieren.

Mein Dank für den gelungenen Ablauf der Tagung gilt neben den Referenten auch Franz-Josef und Marita Reuter von der Ortsgruppe Altenahr für ihre Unterstützung bei der Organisation.

Helga Giesen (Hauptpresse- und Werbewartin)



Altenahr. Die Teilnehmer der diesjährigen Presse- und Werbewartetagung im Eingangsbereich der Jugendherberge Altenahr. Hinter der Kamera: Tagungsleiterin Helga Giesen

Musikgenuss der Extraklasse

OG Breinig. Ein buntes Programm wurde dem Publikum beim Jubiläumsabend zum 50-jährigen Bestehen des Eifel- und Heimatvereins Breinig geboten. Den Auftakt machte der vereinseigene Singkreis – auch liebevoll „Eifelchor“ genannt – mit dem Lied „Von guten Mächten wunderbar geborgen“. Dann folgte die Begrüßung der Gäste in der bis auf den letzten Platz besetzten Mehrzweckhalle durch den Vorsitzenden Dr. Hans Klein. Unter dem Motto „50 Jahre Eifel- und Heimatverein, 50 Jahre Dienst für die Menschen unseres Ortes Breinig“ berichtete Dr. Klein über die Aufgaben des Vereins und gab einen Überblick über die geleistete Arbeit für unsere Heimat.

Darauf folgte, vom Singkreis festlich vorgetragen, „Füllt mit Schallfeiernd die Halle“ so wie ein anschließender farbig froher Liedblock, der die Musik und den Frühling pries. Unter dem temperamentvollen Dirigat von Franz Körfer zeigten die gut 50 Sängerinnen und Sänger erste Glanzlichter ihres Könnens.

Abwechslung brachte die Sopran-Solistin Christa Lamberts-Piel mit dem Lied „Le papillon et la fleur“. Die Geschichte des Liedes, so erklärte die Solistin vorab, sei ähnlich dem Verhalten von Blume und Biene und durch das einfühlsame Spiel des begleitenden Pianisten Andreas Piel wurde der „zarte Flügel Schlag des Schmetterlings“ vernehmbar.

Klassisch ging es danach beim Orchester der Musikalischen Gesellschaft zu, die mit ihren Vorträgen das Programm bereicherte. Unter der bewährten Leitung des Dirigenten Dieter Beissel spielte das Orchester Serenade und Menuett aus „Eine kleine Nachtmusik“ von W. A. Mozart.

Höhepunkt des ersten Teils war das Zusammenspiel von Singkreis, Musikalischer Gesellschaft und den Solisten Christa Lamberts-Piel, Hans Ganser und Alexander Hertkens im Terzett der Erzengel bei „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes“ aus dem Oratorium „Die Schöpfung“ von J. Haydn.

Das gefühlvolle Dirigat von Franz Körfer entlockte Sängerinnen, Sängern und den Instrumentalisten höchste Leistung und so wurde diese Aufführung zum Ohrenschauspiel für das Publikum.

Wie abwechslungsreich und unterhaltsam das Programm war, bewies die von Heinz Milcher geleitete Theatergruppe „Applaus“ des Eifel- und Heimatvereins mit den Sketchen „Lottomillionär“ von Lorient und „Mondfinsternis“ nach einer Idee von Peter Frankendorf. Das Publikum bog sich vor Lachen als Andreas Koke, alias Erwin Lindemann, dem Fernsehteam völlig verwirrt mitteilte, dass er Erwin Lottmann heiße und der Papst demnächst mit seiner Tochter eine Herrenboutique in Wuppertal eröffne.

Als Überraschungsgeschenk kündigte Franz Körfer das Trompetensolo „Danny Boy“ an, das Heinz Hilgers auf wohlklingender Trompete mit Klavier- und Cellobegleitung vortrug.

Danach stellte die Solistin nochmals ihr Können unter Beweis, als sie mit Orchesterbegleitung das Vilja-Lied von Lehar sang.

Die Musikalische Gesellschaft spielte noch den Holzschuhtanz aus „Zar und Zimmermann“ von Lortzing, bevor Singkreis und Ensemble gemeinsam den Schlusspunkt setzten.

Das Finale mit „Froher Sängermarsch“ von Christ und „Ein schöner Tag“, Satz von H. P. Geulen, machte deutlich, dass der Eifel- und Heimatverein Breinig zum Jubiläum die richtige Mischung aus Musik und



OG Breinig. Zünftig schmettert der Singkreis des Eifel- und Heimatvereins Breinig in Begleitung des Orchesters der „Musikalischen Gesellschaft Breinig“ schwungvolle Volksweisen.
Foto: M. Podborny

Theater geboten hatte, denn das Publikum war überaus froh gelaunt und dankte mit lang anhaltendem Applaus.

Michaela Podborny, Herbert Lamberts

Eifrigste Wanderer geehrt

OG Kaisersesch. Zum traditionellen Heimatabend konnte der Vorsitzende Ludwig Lauer über 80 Mitglieder und Freunde der Ortsgruppe Kaisersesch in der Alten Schule begrüßen.

Wanderwart Otto Nick führte aus, dass im Wanderjahr 2000 28 Wanderungen durchgeführt wurden; darunter die beliebte „Glühwein- und Fleischwurstwanderung“. Hervorgehoben wurde die 4-Tage-Wanderung im Deutsch-Luxemburgischen Naturpark, an der 25 Wanderer teilnahmen. Die drei eifrigsten Wanderer in 2000, Herbert Juschke, Helene Labisch und Maria Brandenburg, wurden durch den Vorsitzenden Ludwig Lauer besonders geehrt.



OG Kaisersesch. Soweit die Füße tragen. Auch in Kaisersesch wird fleißig gewandert. *Foto: M. Ollig*

Im weiteren Verlauf des Abends zeigte Werner Fuhrmann (Bliesblink) eine Diareihe über die im letzten Jahr durchgeführten Wanderungen. Weiter mussten in einem Bilder-Quiz zehn Fragen beantwortet werden. Die „Sieger“ wurden besonders geehrt. Mit einer großen Verlosung unter der bewährten Leitung von Ludwig Lauer, bei der jeder Teilnehmer gewann, fand der gelungene Heimatabend seinen Ausklang.

Marianne Ollig

Durch den Naturpark Lauenburgische Seen

OG Schlich. 21 fröhliche Wanderer des Eifelvereins Schlich fanden sich zur 7. Etappe Wandern ohne Gepäck quer durch Deutschland vom 26.5. bis 2.6.2001 ein. Die Strecke belief sich auf über 140 Kilometer und führte von Lübeck durch den Naturpark Lauenburgische Seen und Elbufer Draehwehn nach Ventschau. Wie auch die sechs Etappen zuvor, wurde diese Route von Karl-Josef Weiß und Heinz Hellner in bewährter Weise sorgfältig vorbereitet, so dass die Gruppe wieder ihr Wegzeichen, weißes X auf schwarzem Untergrund, mühelos fand.

40 Seen umgeben die Städte Ratzeburg und Mölln. Vor allem der Ratzeburger See, der mit dem Schiff überquert wurde, und der Schaalsee mit 72 Metern der tiefste Einschnitt in Norddeutschland, sind bekannt. Große Wälder, so weit das Auge reicht, prägen die dünn besiedelte Hügellandschaft. Seltene Vögel wie Schwarzstorch, Kranich, Seeadler sind in dem weiten Naturpark heimisch. In jedem zweiten Dorf befinden sich Storchennester. Die lauenburgische Landschaft im Südosten Schleswig-Holsteins wird geprägt durch die Gletscher- und Endmoränen der letzten Eiszeit. Die überaus reiche Flora und Fauna bietet manch überraschenden Anblick.

Die jeweiligen Tagesziele waren die Inselstadt Ratzeburg, das historische Mölln mit dem Denkmal des Till Eulenspiegels, Büchen/Müssen, die malerische Schifferstadt Lauenburg an der Elbe mit ihren verwinkelten Gassen, die Elbestadt Bleckede und das Dorf Ventschau mit seinen urgeschichtlichen Hügelgräbern. Bei Lauenburg wurde die Grenze nach Niedersachsen überschritten. Auf 1144 Kilometern Länge schlängelt sich die Elbe von der Quelle im Riesengebirge bis zur Nordsee. Die Teilnehmer wanderten einige Kilometer entlang ihres Ufers mit den Elbauen, ein Feuchtgebiet von internationaler Bedeutung, in dem seltene Vogelarten rasten und brüten.

Das Rot der Backsteinhäuser, das Gelb der Rapsfelder und das Grün der Elbtalauen sind kräftige Farben, die den grauen Alltag schnell vergessen lassen und diese Wanderwoche wieder zu einem Erlebnis werden ließen. *Irmgard Dahmen*

Bulgarien ist eine Reise wert

OG Trier. Am 19.5.2001 brachen 21 Personen der Wandergruppe Trier nach Bulgarien auf, um dieses alte Kulturland etwas näher kennen zu lernen.

Gleich nach Ankunft und Hotelbelegung wurden wir von einem stadt- und geschichtskundigen Reiseleiter durch Sofia geführt; neben Bauten aus der Römerzeit bekamen wir auch einige schöne griechisch-orthodoxe Kirchen zu sehen. Der nächste

Tag war nochmals Sofia gewidmet, wir bestaunten das Gold der Thraker, Vorfahren der Bulgaren, und nachmittags stand Lucia di Lammermoor auf dem Programm.

Anschließend ging's mit unserem Bus ins Rhodopengebirge nach Pamporovo, einem Kurort, der etwa 1600 Meter hoch liegt. Komfort und Essen ließen nichts zu wünschen übrig. Von hier starteten wir jeden Morgen.

Zu unserer ersten Wanderung fuhren wir durch tiefe Schluchten, an großen Felsabhängen vorbei zu zwei beeindruckenden Höhlen, die wir zu Fuß mit Führung durchstreiften. Am vierten Tage stand eine Tageswanderung an zum Malak Pirelik, der eine Höhe von 2180 Meter aufweist; eine herrliche Aussicht belohnte unsere Mühen.

Am 5. Tag war die Besteigung des Berges Schneewittchen vorgesehen; zunächst ging's an malerischen Seen vorbei, als uns der Regen überraschte. Um uns den Aufstieg zu erleichtern, organisierte unsere Reiseleiterin kurzerhand die Inbetriebnahme eines alten Sesselliftes, der uns in kalte Höhen zur Berghütte brachte.

Der letzte Wandertag führte uns zum Haiduschki Poljani. Wir wanderten über eine große Hochebene, unterbrochen von kleinen Seen. An diesem Tage begleitete uns außerdem ein bulgarischer Bauer, dessen Bergpferd und drei Ziegen.

Am 7. Tag fuhren wir mit dem Bus zum Batschkovokloster (11. Jh.), das sehr schöne Freskenmalereien besitzt.

Weiter ging's nach Plovdiv, einer auf sieben Hügeln erbauten Stadt. Plovdiv ist eine uralte Ansiedlung, die schon im 12. vorchristlichen Jahrhundert unter einem anderen Namen bestand, sie besitzt eine großartige Altstadt.

Mit der Fahrt zum Flughafen Sofia ging eine wunderschöne Reise zu Ende, die Tage wurden hervorragend organisiert und vermittelt durch den Musikkreis und Kulturreisen Bengel (0 65 32/27 31).

P. u. O. Krebs

TERMINE

Burgenfest auf der Niederburg

Manderscheid. Die Vorbereitungen für das diesjährige Historische Burgenfest auf unserer Niederburg in Manderscheid am **25. und 26. Aug. 2001** laufen derzeit auf Hochtouren. Die offizielle Eröffnung wird am Samstag, 25.8., um 11 Uhr durch Herold Holger den Hellen so wie die Gruppe „Chur-Trier“ mit der Markteröffnung vorgenommen. Eine absolute Attraktion wird das Abendturnier der Ritter des Löwenbanners sein. So können erstmals auch die Besucher



Manderscheid. Das Mittelalter ruft: Action auf der Manderscheider Niederburg am 25./26.8.2001. Ein Spaß für die ganze Familie.

des Abendprogramms die besondere Atmosphäre des Ritterturniers auf der Turnierwiese zu Füßen der Niederburg genießen.

Den Kindern wird natürlich auch wieder ein tolles Programm geboten: Das Kinderritterturnier vor dem Pallas animiert die jüngsten Gäste zum aktiven Mitmachen. Das Marionettentheater im Burgkeller wird mit einer spannenden Geschichte die Phantasie der Kids beflügeln. Robert Klein der Straßenmusikant und das Ensemble Chordae Salientes zeigen ihre Künste und werden unverhofft und überraschend auf der Niederburg, dem Handwerkermarkt oder der Turnierwiese auftreten.

Selbstverständlich ist das Brillantfeuerwerk am Samstagabend ebenso im Programm wie das sehr beliebte Tavernenspektakel.

Die Programmhefte zum Historischen Burgenfest 2001 können kostenlos bei der Kurverwaltung Manderscheid angefordert werden. Das Rahmenprogramm kann auch im Internet eingesehen werden. Information: Kurverwaltung Manderscheid, Telefon 0 65 72/92 15 49, Fax 0 65 72/92 15 51, E-Mail: touristinfo.manderscheid@t-online.de, Internet: www.manderscheid.de

Einladung zum 25-jährigen Jubiläum „Wandern zwischen den Feiertagen 27.12. – 30.12.2001“

OG Echternacherbrück. Die Eifel Freunde aus Echternacherbrück laden zum 25-jährigen Jubiläum „Wandern zwischen den Feiertagen vom 27.12. – 30.12.2001“ herzlich ein. Hier die Programmfolge:

Donnerstag, 27. Dezember

„Echternach und die Luxemburgische Schweiz – Rundwanderung im „Ländchen“ Start 10 Uhr, Rückkehr gegen 16 Uhr – Treffpunkt: Dorfgemeinschafts-

haus in Echternacherbrück, Fölkenbacher Str., Wanderstrecke: 14 km

Freitag, 28. Dezember

„Das Ferschweiler Plateau – Abenteuerliche Sandsteinfelsen – Landschaft des Ferschweiler Plateau“ Rundwanderung von Echternacherbrück nach Ferschweiler mit Brennereibesichtigung und Schnapsprobe, Start 10 Uhr, Rückkehr gegen 16 Uhr – Treffpunkt Dorfgemeinschaftshaus in Echternacherbrück, Fölkenbacher Str., Wanderstrecke: 18 km

Samstag, 29. Dezember

„Entlang der Plateauränder von Sauer und Prüm Liboriuskapelle – Teufelsschlucht – Wasserfälle“, Start 10 Uhr, Treffpunkt: Dorfgemeinschaftshaus in Echternacherbrück, Fölkenbacher Straße, Rückfahrt ca. 16 Uhr mit Bus zum Ausgangspunkt Echternacherbrück, Wanderstrecke 12 km

Abendveranstaltung: Die Ortsgruppe Echternacherbrück lädt die Gäste für 18 Uhr zu einem gemeinsamen Essen (Direktvermarkter und Winzer der Untersauer) und einem von Forstoberamtsrat a.D. Peter Göbel geleiteten audio-visuellen Beitrag ein.

Anmeldung und Vorkasse für die Abendveranstaltung beim Wanderstart.

Sonntag, 30. Dezember

„Archäologie hautnah: Wie Artemis in die Eifel kam – Archäologische Denkmäler auf dem Ferschweiler Plateau und ihre Legenden“, Start 9 Uhr, Veranstaltungsende ca. 12.30 Uhr – Treffpunkt: Ferschweiler, Parkplatz Brechlay / Hotel zum Felsenpfad, Bornstraße 7 – Anmeldung: OG Echternacherbrück, Frau Marlene Mossal, Im Flürchen 15, 54668 Echternacherbrück, Tel.: 0 65 25/5 89

Zimmerreservierung:

Fremdenverkehrsamt Irrel, Auf Omesen 2, 54666 Irrel, Tel.: 0 65 25/79-1 15, Fax: 0 65 25/79-2 44, Email: eifel@irrel.de, Internet: www.irrel.de

Allgemeine Hinweise zum Wandern zwischen den Feiertagen

Pkw-Parkplätze sind je weils ausreichend vorhanden.

Festes Schuhwerk empfehlenswert, da die Wanderrouen stellenweise über Felsen führen. Vor und während den Wanderungen werden Getränke (Kaffe, Glühwein, Schnaps, etc.) und Schnittchen angeboten. Bei jeder Mittagsrast wird mindestens ein Mittagessen angeboten. Anmeldungen zum Mittagessen beim Wanderstart.

Anmeldung und Vorkasse sind erforderlich.

INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT

Durch die Ardennen in die Champagne

OG Aachen. Im Rahmen des Partnerschaftsaustausches mit den Naturfreunden der Union Touristique les Amis de la Nature, Section de Reims-Champagne führen bei gutem Wetter 40 Aachener Wanderfreunde zum Gegenbesuch nach Reims, nachdem die Reimser Naturfreunde im vorigen Jahr in Aachen waren. Mittags trafen wir uns bereits in Bouillon zum gemeinsamen Besuch der großen Burganlage und zu einer Wanderung im Tal der Semois.

Untergebracht waren wir in dem vorbildlichen „Centre International de Séjour et de Rencontres“ in Reims.

Am folgenden Tag machten wir eine Stadtrundfahrt durch Reims mit Besichtigung der Kathedrale und der Basilika Saint-Remi.

Nach einem gemeinsamen Imbiss in einem Gemeindesaal der Stadt, den die Naturfreunde bestens vorbereitet hatten, besichtigten wir eine der vielen Champagnerkellereien mit Probe, um dann nachmittags im Rathaus mit Champagner empfangen zu werden. Ein gemeinsames Abendessen im Restaurant „Le Colibri“ rundete diesen Reimser Tag ab.

Der 3. Tag mit den Reimser Naturfreunden führte uns zu einer Waldwanderung bei Verzy in einem Naturschutzgebiet der unfruchtbaren Kuppelbuchen. Anschließend gab es eine Einkauf in einer Champagnerkellerei bei Chatillon/Marne.

Zur Überraschung für uns alle war der überaus herzliche Empfang durch die Reimser Naturfreunde. Bei verschiedenen Gelegenheiten brachten sie uns in mehreren Stunden eingeprobte Lieder in französisch und deutsch – auch zum Mitsingen.

Am 4. Tag, auf der Rückfahrt nach Aachen machten wir Stopps im sehenswerten Kloster Orval, in St. Hubert (Wallfahrtskirche) und in La-Roche-en-Ardenne im Tal der Ourthe. *Hans Kälter*

16. Wanderung im Dreiländereck bei Aachen

OG Kalterherberg. Seit ihrer Gründung im Jahre 1985 führt die OG Kalterherberg am letzten Samstag im April eine Wanderung im Dreiländereck durch.

Dies geht zurück auf den bis 1988 von der Euregio organisierten Sternmarsch mit Wandervereinen aus den Niederlanden, Belgien und Deutschland. Leider gibt es diese Veranstaltung mit Musik- und Tanzdarbietungen sowie einem zünftigen Erbsensuppenessen im eigens errichteten Zelt am „Dreiländereck“

nicht mehr, aber in der Ortsgruppe Kalterherberg hat man am Termin und am Zielgebiet festgehalten. Jede dieser Fahrten in den Aachener oder Epener Wald ist für die Kalterherberger eine Reise in den Frühling; ist doch die Vegetation bei einem Höhenunterschied von mehr als 300 Metern immer drei bis vier Wochen voraus.

In diesem Jahr war alles anders als in den Vorjahren. Der Termin war zwei Wochen vorverlegt, wodurch der „Frühlingseffekt“ deutlich geringer ausfiel und die Wetterprognosen waren so wenig verheißungsvoll, dass nur zwölf Wanderinnen und Wanderer die Fahrt antraten. Der Wanderführer war sicherheitshalber vier Tage zuvor die Strecke abgegangen, doch die Wegeverhältnisse waren noch einmal deutlich verschlechtert.

Ausgangspunkt der Wanderung war die Kirche von Sippenaeken in Belgien direkt an der niederländischen Grenze und führte im ersten Streckenabschnitt an der Geul entlang, die sich hier in beeindruckender Mäanderform durch ein Wiesental windet. Verschlammte Wiesen machten es den Wanderern bei aufgespannten Schirmen sehr schwer, sich von der Natur einnehmen zu lassen. Als nach einer Stunde der Regen plötzlich aufhörte und zaghafter Sonnenschein sogar eine Rast an der „V olmolen“ möglich machte, wurde die Stimmung merklich besser.

Man genoss die herrliche Aussicht auf die Höhen des Epener und Slenaker Waldes und unternahm einen Gang durch das freundliche Örtchen Epen. Über Terziet ging es zu einer weiteren Rast hoch über dem Kasteel Beusdal. Hier wurde die kleine Schar wieder vom Regen überrannt, der bis zum Erreichen des Zieles nicht mehr enden sollte.

Spätestens in einem Restaurant im Wallfahrtsort Moresnet (wo einige Teilnehmer den bekannt leckeren belgischen Reisfladen probierten) waren die witterungsbedingten negativen Begleitumstände vergessen und als die Vorsitzende der Ortsgruppe, Elfriede Conrads, jedem Teilnehmer ein Osternest überreichte, waren alle mehr als versöhnt.

Auf ein Neues im Jahr 2002.

Karl Herff

Enge Partnerschaft mit Villeneuve-lez-Avignon/Les Angles

OG Rheinbach. Von der Öffentlichkeit weitgehend unbemerkt hat die Partnerschaft des Eifel- und Heimatvereins Rheinbach zu den Wanderfreunden in Les Angles einen weiteren Schritt nach vorn gemacht, indem sich eine Gruppe Wanderer des dortigen Vereins mit den Rheinbachern zu einer dritten gemeinsamen Wanderwoche traf.



Bücher
vom
Spezialisten

Layout
Satz
Druck

Druck Center Meckenheim
Eichelnkampstraße 2 • 53340 Meckenheim

Tel: 02225 / 88 93 550 • E-Mail: dom@druckkoeniger.de • Internet: www.druckkoeniger.de

DOM Druckkoeniger

Helmut und Rita Klaes hatten ein außerordentlich vielseitiges Wanderprogramm zusammen gestellt, das den Besucher n aus dem Süden F rankreichs einen mehr als beachtlichen Querschnitt durch unsere Region bot. Dabei war es gelungen, alle F ranzosen privat unterzubringen, was zu einer weiteren Vertiefung des Freundschaftsverhältnisses führte.

Schon gleich am nächsten Tag stand eine der schönsten und interessantesten Regionen der Eifel auf dem Wanderplan – Daun und die Maare in seiner unmittelbaren Umgebung.

Verteilt auf die Autos der Mitwanderer vom Rheinbacher Eifelverein und mit Rucksackverpflegung für die Brotzeit unterwegs bestens versorgt, wurden die französischen Freunde auf einer Wanderstrecke von 16 Kilometern zum Gemündener Maar geführt, dann weiter zum geheimnisumwitterten Totenmaar und schließlich noch zum Schalkenmehrener Doppelmaar.

Auf dem Rückweg gab es für Interessierte einen Abstecher zum Nürburgring, wo insbesondere das Fahrerlager mit der ihm eigenen Atmosphäre seinen Eindruck bei den Franzosen nicht verfehlte.

Zu den beliebtesten Strecken gehört sicherlich die für den folgenden Tag vorgesehene Wanderung über den Rotweinwanderweg im Ahrtal mit anschließendem Besuch von Ahrweiler. Die Strecke war mit 13 Kilometern ausreichend lang, denn für den Abend hatten die Rheinbacher zu einem geselligen Abend in ihr Eifelhaus eingeladen, wo man sich bei Waldmeisterbowle, bei Wein und ausgesuchten deutschen Speisen näher kam. Grußworte des Rheinbacher Bürgermeisters, des Vizebürgermeisters von Villeneuve und der Repräsentanten der Partnerschaftsvereinigungen sowie der beteiligten Wandervereine gaben der Zusammenkunft einen offiziellen Charakter, ohne dabei den freundschaftlichen Umgang untereinander zu beeinträchtigen.

Auch die beiden nächsten Tage brachten der Gruppe neue Erlebnisse. War es zunächst die Fahrt mit der Bahn nach Köln, wo natürlich der Dom im Mittelpunkt einer Stadtführung stand, so folgte am Tag darauf die Teilnahme an einer „Komm-mit-Wanderung“ der Ortsgruppe Grafschaft.

Herrliche Ausblicke auf den Rhein und auf die reizende Landschaft auf der anderen Seite des Flusses bot die Wanderung im Siebengebirge von Königswinter aus durch das Nachtigallental hinauf zum Drachenfels und von dort zum Petersberg. Aber nicht genug damit – mit dem Schiff ging es noch nach Linz und mit der „Moby Dick“ von dort wieder zurück nach Königswinter, wo die Autos geparkt waren.

Auch Bonn stand für einen Tag auf dem Besuchsprogramm. Für den Abend luden die Franzosen ihre deutschen Gastgeber ins Rheinbacher Bräuhaus

ein, um sich für die ihnen gebotene Gastfreundschaft zu bedanken.

Zweifellos der Höhepunkt der Wanderwoche aber war die 16-km-Wanderung über die Eifelhöhen bei Lind und Plittersdorf, an deren Anfang ein Besuch des Effelsberger Radioteleskops stand, wo die Wanderer fachkundig über dessen Technik und Einsatzbereich aufgeklärt wurden.

Eine private Einladung zu Gulaschsuppe und anschließender Kuchentafel wurde gerne akzeptiert, bot sich doch von der Terrasse des Hauses der Gastgeber ein phantastischer Blick über die Eifelhöhen von der Nürburg hinüber zur Hohen Acht und weiter über den Krausberg bis hin zum weit entfernten Siebengebirge auf der anderen Seite des Rheins.

Viel zu schnell gingen die Tage dieser deutsch-französischen Wanderwoche vorüber. Und als der Abschied kam, fiel es doch allen Beteiligten schwer, sich zu trennen. Aber man einigte sich darauf, sich im Herbst des Jahres 2003 auf halber Strecke in Burgund erneut zu treffen und wieder gemeinsam eine schöne Region zu erkunden und das Freundschaftsband erneut zu knüpfen. *Klaus W. Hofmann*

BEZIRKSGRUPPEN

Eifelverein ist mehr als Wandern!

BG Düren-Jülich. Auf der letzten Bezirksversammlung des Eifelvereins haben der Vorsitzende Josef Hüttemann und Hauptgeschäftsführer Manfred Ripinger die 14 Ortsgruppen des Bezirkes Düren-Jülich aufgerufen, außer dem Wandern auch ihre vielfältigen weiteren satzungsgemäßen Aktivitäten der Öffentlichkeit zu präsentieren. Sie reichen von Landschaftsschutz und -pflege, Denkmalpflege über heimatkulturelle Angebote bis zur Jugendarbeit. Diese Bandbreite zeigte auch der Erfahrungsaustausch der Vorsitzenden der Ortsgruppen und der Bezirksfachwarte anlässlich der Versammlung.

Wandern, so Hüttemann, ist und bleibt sicherlich ein Schwerpunkt, aber nicht als Selbstzweck, sondern als gemeinsames Naturerlebnis unter der Leitung sachkundiger Wanderführer. Deshalb hat sich der Eifelverein auch dafür eingesetzt, dass im Rahmen der geplanten Schutzverordnung für den Urftaalsee und den südlichen Kermeter die markierten Wanderwege Bestandsschutz haben.

Gedankt wurde von der Versammlung den Mitgliedern, die öffentliche ehrenamtliche Tätigkeiten im Landschaftsbeirat und als Landschaftswart ausüben, so Theo Clemens (OG Kreuzau) und Max Marx (OG Nideggen) so wie Franz-Josef Brandenburg (OG Abenden) für die Ausrichtung der Kulturwartetagung des Hauptvereins in diesem Frühjahr. Eingewiesen wurde die Versammlung, dass der diesjährige Bezirkswandertag in Schmidt besonders gut gelungen ist. Für seine zahlreichen Helferinnen und Helfer nahm Wolfgang Müller, Vorsitzender der OG Schmidt, den Dank gerne entgegen.

Außer der Abwicklung der Regularien wurde von der Hauptgeschäftsstelle noch auf besondere Termine hingewiesen: so die Tagung der Naturschutzwerke am 15.9.01 in Stolberg, den Eifel- und Ardennenkongress in Prüm am 22.9.01 und für das nächste Jahr bereits auf den **Eifeltag in Düren am 21.9.02.**

Josef Hüttemann

ORTSGRUPPEN

Ehrungen und Vorstandswahlen

OG Bitburg. Nach einer Begrüßung der Mitgliederversammlung durch den Vorsitzenden Johann Kohnen führte Landrat Roger Graef, Bezirksvorsitzender des Eifelvereins, aus, dass in der heutigen Gesellschaftsordnung das ehrenamtliche Engagement eine wichtige Säule sei, die die mitmenschliche Zusammengehörigkeit trage. Die anstehenden Ehrungen und Auszeichnungen seien hierfür ein Beweis und der Eifelverein bekundet damit seine Wertschätzung gegenüber den Mitmenschen.

Für die Verbandsgemeinde Bitburg-Land sprach Beigeordneter Josef Biewer Grußworte.

Nach dem Wanderbericht des Wanderwarts Adolf Nosbüsch seien 98 Wanderungen mit 2.525 Teilnehmern durchgeführt worden. Auch die Halb- und Ganztagsfahrten erfreuten sich zunehmender Beliebtheit neben zwei Mehrtagesfahrten. Ziel dieser Fahrten war Tschechien mit Führungen sowie eine Fahrt nach Thüringen.

Auch die Katalogisierung der Wegekreuze in der Stadt und in den Ortsteilen hätte zum Abschluss gebracht werden können.

Landrat Roger Graef überreichte Urkunden und Treuenadeln an Mitglieder für 25-jährige, 40-jährige, 50-jährige, 60-jährige und 75-jährige Mitgliedschaft. Grete Kurm-Illien erhielt ein Blumenpräsen der Ortsgruppe.

Mit Wanderstöcken und Stockschildern wurden die aktiven Wanderer ausgezeichnet, unter ihnen Klaus Nober für 500, Hans Rosenbach für 600, Fred Sander für 800 und Anni Wendt für 1.000 Wanderungen.

Bei den Vorstandswahlen wurde Johann Kohnen erneut als Vorsitzender im Amt bestätigt. Dem Vorstand gehören weiterhin an: German Schmitz (Stellvertr. Vorsitzender), Heinz-Günther Brenner (Schatzmeister), Adolf Nosbüsch (Wanderwart), Inge Pollmeier (Wander-/Geschäftsführer), Martin Zehren (Heimat-/Kulturwart), Otmar Kohlenstein (Naturschutzwart), Roland Feltges (Jugend-/Wanderwart), Eveline Press (Beisitzer), Irmgard Gansen (Beisitzer). Als Kassenprüfer fungieren Johannes Brück und Peter Hanen.

Besondere Aufmerksamkeit und Applaus galt zum Abschluss der Versammlung der Country-Dance-Gruppe „Outrider“ aus Speicher.

Johann Kohnen

Radwanderwoche in Ostholstein

OG Düren. Wie in den Vorjahren unternahm auch in 2001 die Radwandergruppe mit 24 Personen eine 8-tägige Busreise. Ziel war diesmal Ostholstein, das vom Standort Ostseebad Kellenhusen viele und abwechslungsreiche Radtouren versprach.

Schon den Anreisetag nutzten wir zu einer Unterbrechung in Bremen zu einem Besuch der Altstadt mit ihrem historischen Rathausplatz, der romantischen Böttcherstraße und dem idyllischen „Schnoor“-Viertel.



OG Bitburg. Die Geehrten der OG Bitburg mit ihrem Vorsitzenden Johann Kohnen (li. auß.) und Landrat Roger Graef (re. auß.)

Bei der Weiterfahrt begrüßte uns Ostholstein bei herrlichem Sonnenlicht mit seinen ausgedehnten blühenden Rapsfeldern, die uns bei den späteren Radtouren mit ihrem honigsüßen Duft immer wieder begleiteten. Die günstige Witterung ließ es zu, dass wir das umfangreiche, vorgesehene Wochenprogramm voll absolvieren konnten.

So radelten wir am 1. Tag nach einer Besichtigung des Eutiner Schlosses um den Eutiner- und Kellersee. Am 2. Tag fuhren wir entlang der Ostseeküste nach Grömitz und Neustadt. Am 3. Tag fuhren wir über die kühne Sundbrücke auf die Insel Fehmarn und unternahmen eine Inselrundfahrt. Anschließend besuchten wir mit einem gepflegten Fährschiff der Vogelfluglinie die dänische Halbinsel Lolland zu einer Stippvisite. Der 4. Tag war einem Ausflug in die alte Hansestadt Wismar gewidmet, die die Zeit nach der Wende gut genutzt hat, um wieder in neuem Glanz zu erstrahlen. Nach einer zünftigen Strandwanderung auf der Düne von Heiligenhafen radelten wir am 5. Tag durch das Binnenland zurück nach Kellenhusen, das am 6. und letzten Tag Ausgangspunkt für eine Radtour in die nähere Umgebung über Dahme, durch den Kellenhusener Wald und zum Kloster Cismar war.

E. u. N. Pietzka

Durch die Südeifel

OG Eschweiler. Während es in Eschweiler regnete, wanderte eine 25-köpfige Gruppe des Eifelvereins durch die sonnige Südeifel im Bereich Bollendorf und Vianden. Vom Stammquartier in Körperich aus (siehe Anzeigenteil) ging es durch wunderschöne Täler entlang toller Felsenformationen auf die lichten Höhen. Dabei hatte Hubert Fischer noch einen persönlichen Höhepunkt: Er konnte seine 1000. Wanderung mit dem Eifelverein feiern.

Sechs Wanderungen mit insgesamt rund 100 Kilometern wurden unter der Führung von Hilde und Hubert Rombach bewältigt. Haller- und Müllerbachtal, Reuterbach- oder Gabyachtal waren ebenso abwechslungsreich wie die Felsenwanderung bei Bollendorf. Landschaft und Wetter zeigten sich von ihren besten Seiten, so dass das „Eifeler Vogltröpfchen“ vom Busfahrer zum Start eigentlich überflüssig war, dennoch gerne angenommen wurde.

Erfreulich, dass es trotz der stellenweise schwierigen Strecken keineswegs nur um Kilometer ging. Pflanzen wurden bestimmt, Kirchen besichtigt, wobei die Besichtigung des Schlosses Vianden dank einer lebhaften und begeisterten Führung unbestritten der kulturelle Höhepunkt der Wanderwoche war. Der Dank aller galt der Wanderführung und bereits während der Heimfahrt wurden im Bus eifrig Pläne für die nächsten Wandertage geschmiedet.

Walter Niebergall

„Freut Euch des Nordens“

OG Frechen. „Radwanderwoche im blühenden Alten Land“ war das Motto, mit welchem das Ehepaar Liesbeth und Joachim Prange 32 Teilnehmer der Ortsgruppe Frechen vom 22. bis 29. April 2001 nach Stade führten. Im „Kiek in Hotel Vier Linden“ waren wir bestens aufgehoben. Aber schon am ersten Tag mussten wir feststellen, dass die Obstblüte auf sich warten ließ. Es war einfach zu kalt!

Die einheimische Radwanderführerin, Frau Krüger, holte uns an jedem Morgen pünktlich vom Hotel ab. So erfuhren wir, dass das Alte Land das größte zusammenhängende Obstanbaugebiet Deutschlands ist. Unsere Ausflüge gingen aber auch ins Kehdinger Land und in die angrenzenden Moorgebiete. Auf einer zweistündigen Fahrt mit dem „Moorkieker“ (Lorenbahn) wurde uns die Entstehung und heutige Verwendung des Moors von einem Fachmann erläutert.

Häufig kamen wir mehr oder minder durchnässt ins Hotel zurück. Die Stunden nach dem Abendessen vergingen in fröhlicher Runde. Der Auftritt der „Stader Hafensänger“ mit 25 Shanty-Sängern war der absolute Höhepunkt und erzeugte eine Mordsstimmung.

Zum Schluss Dank an Prange und an alle, die für gute Stimmung sorgten. *Ilona Müller-Schwedhelm*

Auf dem Rothaarsteig

OG Gerolstein. Unter der Führung von Wanderwart Hans Janssen und dessen Frau Ännchen verlebten 17 Wanderer eine herrliche und erlebnisreiche Woche vom 13. bis 19. Mai auf dem erst am 6. Mai 2001 eröffneten neuen Bergweg „Rothaarsteig“. Standquartier war die hervorragend geführte Pension Voß in Winterberg-Niedersfeld, ein kleines Dorf an der jungen Ruhr.

Gewandert wurde in fünf Etappen von Brilon zum Rheinweserturm. Der erste Teil führte durch den Kneippkurort Brilon über die Möhnequelle, Ginsterkopf, Rhein-Weser-Wasserscheide und Bruchhausen. Die Bruchhauser Steine aus der Devonzeit vor 380 Millionen Jahren sind bizarre Felsen von 90 Metern Höhe. Weiter ging es in der zweiten Etappe über den höchsten Berg im Sauerland, dem Langenberg mit 843 Metern, zur Hochscheide über den Hilkekopf nach Küstelberg. Den dritten Tag wanderte die Gruppe weiter zur Ruhrquelle durch Winterberg zum Kahlen Asten, begleitet vom herrlichen Wanderwetter. Vom Kahlen Asten ging der Weg am vierten Tag über die Lennequelle auf dem Grenzweg des Rothaarkamms (Landes-, Zoll- und Bistumsgrenze sowie Glaubens- und Stammesgrenze zwischen Franken und Sachsen) nach Schanze. Wunderbare Ausblicke ins weite Land, Sonnenschein

und ein vorbildlich gekennzeichnete Weg brachten die richtige Wanderstimmung. Von der Schanze startete die Gruppe am letzten Tag und legte 20 Kilometer über Millionenbank, Jagdhütte, Sombornquelle zum Rheinwesertum zurück. *Erwin Schoening*

Neuer Vorstand

OG Höfen. Bei der diesjährigen Mitgliederversammlung der OG Höfen und den damit verbundenen Vorstands-Neuwahlen wurde Hubert Miessen zum 1. Vorsitzenden gewählt. Er löste damit Regina Scholl ab.

Regina Scholl, auch im Vorstand des Hauptvereins als Beisitzerin tätig und stellv. Vorsitzende des Bezirksvereins, ist Mitbegründerin der OG Höfen und war zwölf Jahre lang die 1. Vorsitzende. Unter ihrer Leitung wurde die äußerst problematische Renovierung und der Ausbau des „Naturhauses Seebend“ in den letzten fünf Jahren ermöglicht; das Naturhaus ist nun im Besitz der OG Höfen.

Ebenfalls nach zwölf Jahren Tätigkeit im Vorstand als Kulturwart legte der Mitbegründer unserer OG, Karl Rader, dieses Amt aus Altersgründen nieder. Hubert Miessen übernimmt nun vorerst diesen Bereich.

Die beiden verdienten Vorstandsmitglieder wurden von den Anwesenden mit Dank, Beifall und den besten Wünschen für die Zukunft sowie einem Geschenk verabschiedet. Regina Scholl bleibt der OG Höfen aber als beratende Beisitzerin erhalten.

Wanderwart ist nun Heinz Roder, die Kasse verwaltet Ute Bauer; sie löst Hildegunde Wollgarten ab, für die Organisation der Ausstellungen im Naturhaus und der damit verbundenen Öffentlichkeitsbelange wurde Erika Rossaint als Beisitzerin in den Vorstand gewählt. Bestätigt wurden in ihren Arbeitsbereichen: Gisela Buch als Naturschutzwart, Hubert Förster – 2. Vorsitzender, Christoph Dosquet – Schriftführer und Helmut Prümmer – Presse/Werbewart. *HePrü.*

Wandern auf der Insel „Rügen“

OG Jülich. Der Schwerpunkt des Jülicher Eifelvereins in diesem Jahr waren im Mai zwei zehntägige Wanderwochen auf der Insel „Rügen“. 104 Teilnehmer waren daran beteiligt und beide Male war es ein voller Erfolg.

Am Jasmunder Bodden in Breege im Hotel „Am Wasser“ gab es eine gute Ausgangsbasis für alle Aktivitäten, um die Ostküste der Insel von Kap Arkona im Norden und bis Thiessow im Süden zu erkunden. Aber auch die Insel „Hiddensee“, mit dem Besuch des Grabes von Gerhard Hauptmann und die Wanderung im Nordteil der Insel waren im Programm.

Der Nationalpark Jasmund, Wittow und Mönchgut, die Granitz mit dem Jagdschloss, entlang der Steilküste vom Königstuhl bis Sassnitz und Binz nach Sellin, die Trockenrasengebiete um Groß-Zicker und viele erlebnisreiche Touren mehr waren zu bewältigen. Auch die Stadt Putbus mit dem „Zirkus“ sowie eine Fahrt mit dem „Rasenden Roland“ bis nach Binz und mit dem Schiff auf dem Jasmunder Bodden standen auf dem Programm.

Die ungewöhnliche Vielfalt der Insel Rügen war überwältigend. Kreidesteilküsten wechselten mit weißen Sandstränden ab, fruchtbare Felder, schattige Buchenwälder und kein Ort der Insel ist mehr als acht Kilometer vom Wasser entfernt. Aber auch die Städte Sassnitz, Binz, Sellin und Göhren wurden in Augenschein genommen.

Für die Vorbereitung und Durchführung dieser Wanderwochen zeichnete das Team um Willy Schuster mit Hubert Meisen, Josef Dreßen und Therese Becker verantwortlich, ihnen galt der Dank aller Teilnehmer. *Willy Schuster*

Tagesfahrt zum Keukenhof

OG Kalterherberg. Am 25.4.2001 unternahmen die Kalterherberger einen Tagesausflug zum Keukenhof/Niederlande. Früh um 6.00 Uhr startete der Organisator und Wanderführer Franz Alt mit einem Bus auf den letzten Platz gefüllten Bus.

Ein kleines Sektfrühstück war die willkommene Aufmunterung beim Anblick des Dauerregens, während der 4 1/2-stündigen Busfahrt. Was man schon nicht mehr erwartet hatte traf dann doch ein: Beim Erreichen des Reisezieles hörte der Regen auf und es blieb trocken bis zur Rückfahrt. Unter den in diesem Jahr vom Wetter nicht gerade verwöhnten Wanderfreunden wollten anschließend einige sogar etwas Sonnenschein ausgemacht haben.

Der Keukenhof ist europaweit der bedeutendste Blumenpark und Aushängeschild unseres westlichen Nachbarlandes. Nördlich der Hauptstadt Den Haag gelegen, ist der ausgedehnte Park, an den sich kilometerweit die Blumenfelder von Lisse anschließen, Anziehungspunkt von jährlich Millionen Touristen.

Auf den ersten Blick unterscheidet sich ein Ausflug dorthin doch sehr von den üblichen Unternehmungen einer Eifelwandergruppe. Aber wer will es uns Eifelnern verdenken, wenn wir nach langen Wintermonaten, in denen die Natur eine Pause einzulegen scheint, einen Spaziergang durch eine solche farbenfrohe Blumenlandschaft einer üblichen Wanderung vorziehen. Abwechslung boten die Tulpen- und anderen Frühlingsblumenbeete jedenfalls reichlich, zumal in großen Hallen noch spezielle Blumenschauen wie etwa solche mit Orchideen und Gerbera zu bewundern waren. *Karl Herff*

In der MVA Weisweiler

OG Langerwehe. Müllverbrennung, auch heute noch, oder gerade heute, ein hochsensibles Thema, wenn man die momentane Berichterstattung in den Medien über die Müllverbrennungsanlage Weisweiler, kurz MVA genannt, verfolgt. Stark erhöhte Quecksilberwerte in der letzten Zeit machten Umweltschützer und zuständige Behörden hellhörig und brachten die MVA in negative Schlagzeilen.

Um sich ein Bild vor Ort zu machen, hatten sich 18 Eifel Freunde der OG Langerwehe zu einem Besuch bei der MVA angemeldet.

Mit Herrn Uhr von der Betreiber-Gesellschaft hatten wir einen kompetenten Gesprächspartner vor Ort.

Vor dem Rundgang durch die Anlage wurden wir im Besucherraum anhand eines Modells von der Funktionsweise einer Müllverbrennungsanlage informiert. In der anschließenden Aussprache wurde heftig und kontrovers über das aktuelle Thema „Quecksilber“ diskutiert. Herr Uhr versicherte uns, dass die Betreiber-Gesellschaft alles nur Mögliche tue, um der Herkunft des Quecksilbers und der damit verbundenen Emissionen auf die Spur zu kommen. Herr Uhr musste aber eine mangelnde oder zu späte Information der zuständigen Ämter und der Bevölkerung eingestehen.

Nachdem sich die „Gemüter beruhigt“ hatten, begann der Rundgang durch die Anlage. Mit der Anlieferung des Mülls durch die Müllwagen beginnt der Prozess der Müllverbrennung. Vom Kranführerstand aus konnten wir zusehen, wie die riesigen und unterschiedlichen Müllmengen in den Bunkern vom Kranführer per Krangelörder gemischt wurden. Ein Blick durch das Panzerglas in den Verbrennungskessel zeigte uns einen großen Feuerball, angefacht und in Gang gehalten durch Frischluftzufuhr mittels großer Ventilatoren; hier verbrennt tatsächlich alles.

In vier verschiedenen Systemen werden danach die Abgase gereinigt und verfliegen nach der letzten Reinigungsstufe als weiße Wölkchen durch den 99 Meter hohen Kamin die Anlage. Nach dem Verbrennungsvorgang bleibt ein geringer Rest als Asche, Gips, Metall oder andere Abfallprodukte übrig, die auf Spezialdeponien oder Untertage entsorgt werden.

Trotz der angesprochenen Probleme waren wir Langerweher Eifel Freunde weitgehend einig, dass eine Müllverbrennung zur Zeit der beste Weg zu einer Verminderung der großen Müllhalden und Mülldeponien ist.

H. Weinberger

Entlang der schönen Ahr

OG Lendersdorf. Von Blankenheim nach Ahrweiler wanderten elf fröhliche Wanderer der OG Lendersdorf bei bestem Wetter.

Unsere Wanderung startete an der Ahrquelle in Blankenheim. Hier beginnt der Ahrtalweg, den wir am ersten Tag bis Ahrhütte erwanderten. Der Weg liegt teilweise auf der alten Bahntrasse der ehemaligen Bahnstrecke Blankenheim-Ahrdorf in Richtung Remagen. Viele Viadukte, Tunnel, Brücken und Bahnhofsgebäude sind heute noch erhalten.

Am Fronleichnamstag führte die Wanderung von Ahrhütte über Ahrdorf, Müsch immer an der Ahr entlang bis Fuchshoven. In einigen Orten waren zur Ehre des Herrn Straßen und Häuser geschmückt und Altäre aufgestellt.

Nachdem wir zwei Tage relativ leichte Wege gelaufen waren, ging es am 3. Tag hinter Fuchshoven fast alpinmäßig durch den Felshang der Schuler Hardt nach Schuld. Vorbei an unserem Standort, Hotel Schäfer, bergabwärts wieder zur Ahr und über Liers nach Ahrbrück.

Der 4. Tag wurde in Ahrbrück gestartet. Am Wege liegt die 1681 erbaute Marien-Wallfahrts-Kapelle. Eine kurze Einkehr diente der Entspannung und der Besinnung. Weiter über Kreuzberg nach Altenahr und durch das Naturschutzgebiet Ahrschleife. Bei Reimerzhoven wurde der Ahrtalweg verlassen und nach kurzem Aufstieg der Rotweinwanderweg erreicht. Wir hatten eine herrliche Aussicht und es ging um Mayschoß herum nach Rech. Nach einer gemütlichen Einkehr brachte uns die Ahrtalbahn nach Ahrbrück zurück.

Nun war schon der letzte Wandertag gekommen. Von Rech hinauf ging es wieder auf den Rotweinwanderweg hoch über Dernau, bis uns über Marienthal die ersten Regenschauer überraschten. Doch bald schien wieder die Sonne und wir erreichten an der „Bunten Kuh“ erreichten wir schnell Ahrweiler. Mit einer Altstadtbesichtigung wurden die Wandertage abgeschlossen.

Leo Foerster

Alles im Lot

OG Linz. Am 10. März traf sich die OG Linz zur Jahreshauptversammlung, traditionsgemäß im Hotel Palm. Der Vorsitzende Heinrich Malcher konnte 38 Anwesende herzlich willkommen heißen.

Nach dem Bericht des Wanderwartes Erhard Gaksch beteiligten sich im Jahre 2000 an 44 durchgeführten Wanderungen 807 Wanderer/innen. Sie haben dabei zusammen eine Strecke von 10.623 Kilometern erwandert. Neben 18 Halbtags- bzw. Kurzwanderungen wurden sieben Tages- und zwei

Radwanderungen durchgeführt. Zwei Ferienwanderungen von fünf- und zehntägiger Dauer führten in die Eifel und in die Nordvogesen.

Beim Tagesordnungspunkt Ehrungen erhielten Stocknägeln für 100 Wanderungen: Theo Jünger, für 300 Wanderungen: Magdalene Buslay.

Die Treuenadel für 25 Jahre Mitgliedschaft in der Ortsgruppe wurde verliehen an Anita Wirtzfeld.

Gemäß dem Kassenbericht, den der Schatzmeister in Auguste Schlich erstattete, sind die Finanzen des Vereins als geordnet und solide zu betrachten. Nachdem Kassenprüfer Peter Buslay über eine gut geführte Kasse ohne Beanstandungen berichtet, fiel es der Versammlung nicht schwer, der Schatzmeisterin Entlastung zu erteilen.

Der Vorsitzende Malcher informierte die Versammlung über eine zusätzlich zum Wanderplan 2001 beabsichtigte Wanderfreizeit vom 6. bis 9.12.2001 im Odenwald mit Standquartier in Michelstadt/Vielbrunn. Im Rahmen dieser Wandertage ist vorgesehen die Weihnachtsmärkte in Erbach (Odenwald), Michelstadt und Wertheim zu besuchen.

Interessenten wenden sich bis Ende Mai an Heinrich Malcher, Tel. 0 26 44/34 50.

Die harmonisch verlaufene Jahreshauptversammlung endete mit einem Diauerschnitt durch das Wanderjahr 2000 und einem Block interessanter Dias aus dem Fachbereich des Naturschutzwartes Wolfgang Görden.

Heinrich Malcher

Seniorenfahrt in die Südeifel

OG Marmagen. Alle Senioren ab 70 Jahre waren für den 22. Mai 2001 mit ihren Partnern zu einem „Seniorenflug“ in die Südeifel eingeladen. Bei der „Gerolsteiner Brunnen GmbH & Co.“ erlebten die Ausflügler wie das Eifeler Wasser in Flaschen abgefüllt wird. Interessant war zu hören, dass mit der Verarbeitung und dem Vertrieb rund 800 Personen beschäftigt sind. Deren Existenz und Einkommen hängt davon ab, dass die Quellen des Gerolsteiner Sprudels nicht durch Umweltverschmutzung verunreinigt werden.

Nach einem reichlichen und wohlgeschmeckenden Mittagessen in der Berlinger Mühle ging die Fahrt zu den Dauner Maaren. Viele erinnerten sich an einen Besuch dieser Stätten mit ihren früheren Lehrern und Schulkameraden. Jugenderinnerungen wurden geweckt.

Mit Freude wurde bemerkt, dass die Kapelle am Weinfelder Maar für ein stilles oder auch gemeinsames Gebet geöffnet war. Die Votivtafeln im Eingangsbereich bezeugen einen noch heute vorhandenen

tiefen Glauben, der sich im Dank an die Mutter Gottes ausdrückt.

Eine kleine Wanderung von der Höhe des Weinfelder- bzw. Totenmaares hinab nach Schalkenmehren durch frisches Grün der Blumen und Blüten in der Maienzeit war eine willkommene Abwechslung.

Beim Besuch des Schalkenmehrener Heimweberei-Museums war zu erfahren, wie in den 20er Jahren des vorigen Jahrhunderts die Lehrer in dem Ort durch ihre Initiative aktiv gegen eine in Schalkenmehren drohende Hungersnot mit Erfolg gearbeitet hat.

Die abwechslungsreiche Wanderfahrt fand ihren Abschluss im Landgasthof Michels. *Felix Bretz*

Großartiges Tirol

OG Monschau. 15 Bergfreunde nahmen die Einladung des Monschauer Eifelvereins zu einer 12-tägigen Wanderzeit im frühlingbunten Tirol an und hatten großartige Erlebnisse. Das Wetter war Tag für Tag auf Süden eingestellt – bis auf einen verregneten Aufstieg, der aber dann zu einem stimmungsvollen Hüttenabend führte.

Das Hotel „Panorama“ am Sonnenplateau, A-6416 Obsteig-Holzleiten, wo auch der Facharzt für Innere Medizin zu Hause ist, entsprach allen Vorstellungen, die man an ein gutes Haus mit ansprechenden Zimmern und abwechslungsreicher Küche stellen kann. Es ist Wandergruppen sehr zu empfehlen, zumal die alte Verbundenheit mit dem Eifelverein auch für 2002 außerhalb der Hauptsaison einen Halbpensionspreis von 26 Euro möglich macht. Darin eingeschlossen ist die Benützung von Whirlpool und Sauna.

Das Wandergebiet ist vielseitig: Weite Ebenen oberhalb des Innentalen wechseln mit „seniorentauglichen“ Steigungen ab. Walter Alzer als Wanderführer kannte die Gegend von vielen Sommer- und Winterurlaubsreisen.

Höhepunkte im Sinn des Wortes waren Aufstiege auf die Marienbergalm (1622 Meter), zum Lehmberghaus (1554 Meter) und zum neuen Alplhaus (1545 Meter). Herrliche Fernblicke belohnten die Anstrengungen der Eifeler, die sich allen Strapazen gewachsen zeigten. Landschaftlich überaus reizvoll waren die Wanderungen um die Seen im Zugspitzblick-Gebiet und um den Fernsteinsee. Zu einem besonderen Erlebnis wurde der Aufstieg durch die Klamm in Imst, die in ihrer bizarren Schönheit überwältigend wirkte. *Pejo Weiß*

Heimatkunde im Internet

OG Müllenborn. Im Vereinsjahr 2000 hatte die Ortsgruppe Müllenborn ihre Aktivitäten vorwiegend an heimatkundlichen Themen ausgerichtet. Der in der Ortsgruppe tätige aber selbstständig agierende Arbeitskreis für Geschichte und Heimatpflege hatte sich die Aufgabe gestellt, die Postgeschichte des Ortes aufzuarbeiten. Noch während der Nachforschung wurde bekannt, dass die Postagentur am 31. Januar 2001 ihre Pforten schließt, womit nach 111 Jahren die Postgeschichte im Ort ein Ende fand. Ein weiteres Thema der heimatkundlichen Tätigkeit galt dem Hüttenmeister Josef Arth, der das Hüttenwerk Müllenborn in den 1820-er Jahren zu neuem Aufschwung brachte. Das Ergebnis ihrer Recherchen haben die Heimatforscher in der 30. Ausgabe der Schriftenreihe „Müllenborner Chronik“ veröffentlicht.

Interesse an der Eifelheimat zu wecken, diesem Ziel dienten auch zwei Wanderungen innerhalb des Jahreswanderprogramms, die in diesem Sinne genutzt wurden. Dazu gehörte der ausgedehnte „Spaziergang“ durch den vom Lava-Abbau ausgehöhlten „Steffeler Kopf“, wo der Wanderführer den Teilnehmern die Entstehung und den Verlauf des Vulkanismus, der die Oberfläche der Eifel so wesentlich prägte, erklärte. Heimatkundliche Betrachtungen standen auch im Mittelpunkt einer Wanderung im Wandergebiet „Ooser Nase“, die die Müllenborner Eifel Freunde zusammen mit der Ortsgruppe Schönecken durchführte.

Zur Pflege der Eifelheimat gehört auch die Pflege der Landschaft, die es jedes Jahr von Unrat zu säubern gilt, eine Aktion, an der sich die Ortsgruppe immer wieder beteiligt.

Auch die neuen Medien, hier das Internet, nutzt die Ortsgruppe zur Darstellung ihrer Vereinsarbeit. Im Rahmen der Ortspräsentation stellen Ortsgruppe und Arbeitskreis besonders ihre heimatkundliche Tätigkeit vor.

Erwin Schaefer

Erfreuliche Bilanz

OG Nideggen. Mit den Worten „An dem Tag, an dem du wanderst, wirst du nicht älter“ eröffnete der 1. Vorsitzende Max Marx die Jahreshauptversammlung 2001 in der Burggaststätte in Nideggen. Besonders erfreuten sich die 65 Mitglieder über die Anwesenheit des Vorsitzenden der Bezirksgruppe Düren-Jülich, Josef Hüttemann. Marx erwähnte, dass der Verein auf ein erfolgreiches Wanderjahr zurückblicken konnte. Zwei Abmeldungen stehen 21 neue Mitglieder gegenüber, das jüngste Mitglied ist gerade erst mal sechs Monate alt. 542 Eifelvereinsfreunde erwanderten über 8000 Kilometer, dazu

noch mal 1200 Kilometer von den Senioren. Außerdem bedankte sich Marx für die große Beteiligung an der Rosenmontagsfeier, am Grillfest, an der Rotweinwanderung und an der Adventsfeier mit großer Tombola. Das Highlight des Wanderjahres 2001 war die Wanderfahrt nach Inzell.

Unter viel Beifall wurden für verdienstvolle Tätigkeit fünf Mitglieder mit der Grünen Verdienstnadel geehrt.

Bezirksvorsitzender Hüttemann bedankte sich bei der OG Nideggen für die gute Mitarbeit bei den besucherlenkenden Maßnahmen an den Buntsandsteinfelsen des Landes. 16 Personen wurden für 25 Jahre Treue zum Verein geehrt.

Nach dem Kassenbericht und dem Bericht der Kassenprüfer wurde der Kassenwart, Jakob Schaffrath, einstimmig entlastet. Die OG Nideggen bedankte sich mit einem Geschenk bei Herrn Schaffrath für seine 12-jährige Tätigkeit als Kassenwart, wofür er nicht mehr zur Verfügung steht. Als neuer Kassenwart wurde einstimmig Josef Titz aus Wollersheim gewählt.

Für die Wanderfahrt 2001 vom 5. bis 15. September ins Elbsandsteingebirge meldeten sich spontan 51 Mitglieder an.

Max Marx

Im Wattenmeer

OG Schlich. „Hallig Hooge erwandern und genießen“ hieß es für 36 Wanderer des Schlicher Eifelvereins vom 5. bis 12. Mai 2001. Wanderführer Peter Frauenrath hatte alles bestens organisiert.

Das Wattenmeer vor den Küsten Dänemarks, Schleswig-Holsteins, Niedersachsens und der Niederlande ist einzigartig auf der Welt. Nirgendwo sonst gibt es eine Wattenlandschaft von dieser Größe, und sie hat zudem ein außergewöhnliches Landschaftselement vorzuweisen: die Halligen. Diese kleinen, unbedeckten Inseln werden bei Springtide und Sturm überflutet. Die Warften, auf denen die Häuser stehen, ragen dann nur noch aus dem Wasser.

Die Wanderer konnten auf der Hallig große Schwärme sibirischer Ringelgänse sehen, die bis Mitte Mai hier Station machen. Bei einer Wattwanderung bis Japsand kamen wir einem Seehund ganz nahe. Bei einer Schiffstour sahen wir eine ganze Kolonie Seehunde auf der Sandbank liegen und andere im Meer schwimmen.

In zwei Teilabschnitten umrundeten wir Hallig Hooge, immer mit einem herrlichen Blick über die Weite des Meeres. Ingrid Groß hatte in ihrem Rucksack ein Akkordeon, so dass wir immer „mit Begleitung“ singen konnten.

Wunderschöne Sonnenauf- und -untergänge haben uns fasziniert. Mit dem Schiff fuhren wir zu den Inseln Pellworm und Amrum, den Halligen Lange- neß und Oland. Interessante Wanderungen durch die Dünen und Kiefernwälder von Amrum, auf Langeneß am Wattenmeer entlang und auf dem schmalen Lorendamm nach Oland und eine Deichwanderung auf Pellworm durften wir bei sonnigem Wetter während der ganzen Woche erleben.

Den Abschlussabend verbrachten wir in geselliger Sangesrunde und Ingrid Groß ließ die Wanderwoche in Mundart Revue passieren. *Irene Spölgren*

Radwoche in der Provence

OG Trier. Mitte Mai erlebten einige Trierer Radler die beeindruckende Vielfalt der Provence und die Naturschönheit der Camarque. Das südliche Flair nahm uns gefangen. Weiße Pferde und schwarze Stiere säumten den Radweg. Auffliegende Flamingos zeigten ihre rosaroten Schwingen.

Viele Städte mit ihren römischen Bauwerken wurden bestaunt: der Papstpalast in Avignon, der Pont du Gard, Nîmes, Arles, das Zigeunerparadies Saintes-Maries-de-la-Mer, Cavailon und andere Sehenswürdigkeiten. Beeindruckend waren die roten Ockerfelsen von Roussillon.

Südfrankreich ist eine Reise wert, obwohl für die vielen Steigungen Kondition angesagt war. Diese Radlertour von Ort zu Ort mit ihren 350 Kilometern war ein schönes Erlebnis. *Erika Dülmer*

Saar-Mosel-Fahrradtour

OG Winden. Elf Teilnehmer der OG Winden nahmen an der 5-tägigen Radwanderung über 140 Kilometer teil. Ausgangspunkt war Konz. Die erste Etappe führte durch mehrere schöne Weinorte nach Ockfen, von dort ging es am nächsten Tag weiter nach Mettlach. Nachdem die Saarschleife umradelt war, ging es weiter Richtung Merzig. Bei großer Hitze stand am dritten Tag die einzige „Bergetappe“ ins Mossbachtal an. Die Mühen wurden mit einem herrlichen Blick auf den Schwarzwald belohnt.

Weiter ging es in Richtung deutsch-französische Grenze zum Tagesziel nach Perl. Auf der luxemburgischen Seite führte die Strecke moselabwärts über Schengen zurück nach Konz. Von dort aus wurde am letzten Tag die Heimreise angetreten. Alle Teilnehmer erlebten fünf herrliche Tage bei schönstem Wetter. *Reinhard Wollgarten*

NEUES VOM BÜCHERMARKT

D. H. Schmitz: „Jertrud & Hermann. Rheinische Schmunzelgeschichten von Oma und Opa“

In liebenswert-vergnüglichen Geschichten lässt Autor Schmitz in „Jertrud & Hermann“ seine Großeltern wieder aufleben. Aus dem Blickwinkel des erwachsen gewordenen Enkels erzählt er von Anekdoten und Begebenheiten aus dem Leben der alten Leute – mit viel hintergründigem Humor, Spaß am Fabulieren und zuweilen deftigen rheinischen Kräftausdrücken.

Mit „Jertrud & Hermann“ legt Schmitz, der gebürtig aus Düren-Gürzenich ist, bereits seinen zweiten Band mit Geschichten zum Schmunzeln vor, der nach dem Erfolg seines Erstlings ohnehin überfällig war. Auch diesmal liefern sich Oma und Opa in den heiteren Episoden köstliche Dialoge, die – im Gegensatz zum Erzählten – in rheinischem Platt verfasst sind. Einen Vergleich mit Beikircher braucht der Autor dabei nicht zu scheuen.

Wer annimmt, dass es sich in den Geschichten nur um belanglose Alltäglichkeiten eines alten Ehepaares dreht, sollte sich durch die Lektüre dieses liebenswürdigen Buches eines Besseren belehren lassen.

Dieter Hermann Schmitz

„Jertrud & Hermann. Rheinische Schmunzelgeschichten von Oma und Opa“

Mit Bildern von *Suvi Lähteenmäki*

Paperback, Verlag Mainz, Aachen 2001

124 Seiten, 12,80 DM

ISBN 3-89653-805-5

Bezug: Buchhandel

Günter Krieger

Amphibien und Reptilien im Kreis Euskirchen

Die Tierwelt im Kreis Euskirchen ist bislang nur in wenigen Veröffentlichungen vorgestellt worden – auch über Lurche und Krötearten war bisher wenig bekannt. Mit diesem Werk möchte der „Arbeitskreis Herpetofauna im Kreis Euskirchen“ in Zusammenarbeit mit der Biologischen Station Wissenswertes und Interessantes über Amphibien und Reptilien im Kreis Euskirchen vorstellen und die Erkenntnisse einer fünfjährigen Erfassung im Kreisgebiet einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen. Dieses Buch will alle ansprechen, die Interesse an der heimischen Tier- und Pflanzenwelt haben (auch ohne Vorkenntnisse), aber auch Fachkundigen spannende Informationen über die Lurche und Krötearten unserer Region bieten.

In dem mit vielen Farbfotos und Zeichnungen ausgestatteten Werk werden alle im Kreis Euskirchen heimischen Frösche, Kröten, Salamander und Molche sowie Eidechsen und Schlangen vorgestellt. Mit Hilfe von Abbildungen und Hinweisen im Text können die Tiere im Gelände angesprochen werden. Breiter Raum ist den konkreten Ergebnissen der Erfassung eingeräumt: Neben der Biologie und den Lebensraumsprüchen aller Arten im Kreisgebiet ist deren Verbreitung in Karten dargestellt. Die Artbeschreibungen werden eingerahmt von Informationen über die Naturräume im Untersuchungsgebiet, ihre typische Amphibien- und Reptilienfauna sowie Vorschläge zum Schutz der Tiere.

Das Buch kostet 15 DM (bei Versand + 3 DM Versandkosten). Bei Bestellung bitte einen Verrechnungsscheck in entsprechender Höhe beifügen:

Biologische Station im Kreis Euskirchen & Arbeitskreis Amphibien und Reptilien Steinfelder Str. 10, 53947 Nettersheim

„Nüsser Kall“

Neuss. Der erste Band war so begehrt, dass er inzwischen vergriffen ist. Ab sofort gibt es noch mehr „Nüsser Kall“ von Maria Meuter, Mitglied im Neusser Eifelverein.

Genau 49 ihrer aus dem Leben gegriffenen Gedichte, die Maria Meuter von 1995 bis 2001 verfasst und viele davon auch vorgetragen hat, wurden in Buchform zusammen gefasst. „Wann immer ich versuche, auf Hochdeutsch zu reimen, falle ich stets ins Nüsser Platt zurück“, erklärt Meuter. Ob die Geschichte vom „alde“ Küster Moog oder die vom Weihnachtsmalör – stets schimmert die augenzwinkernde Liebe zur Heimat durch, so auch bei ihren Gedichten für Dr. Hüsich, Sigrid Steinbeck (OG Neuss), die Erfttaufen und den Marineverein. *Carina Wernig*

Maria Meuter: „Nüsser Kall vom Nüsser Röske“ ist zum Preis von 19,80 Mark im Buchhandel zu erhalten.

„Tinnies Martha“ – eine waschechte Eifelerin

Üdersdorf-Trittscheid. In ihrem Buch „Tinnies Martha“ schildert die Autorin Martha Roos autobiographisch die Kindheit und die Jugend eines Eifelmädchens in den 40er und 50er Jahren. „Tinnies Martha“ wurde als achttes Kind einer echten Eifelbauernfamilie in Neunkirchen (Kreis Daun) geboren. Durch den frühen Tod der Mutter musste der Vater mit sieben unmündigen Kindern die Landwirtschaft und den

Haushalt bewältigen. Krieg und Nachkriegszeit mit Not und Entbehrung kamen hinzu. Bares Geld konnte man kaum, der ganze Unterhalt der Großfamilie wurde aus den Produkten aus Feld und Stall bestritten. Als der Vater ein zweites Mal heiratete, zerbrach der Zusammenhalt der Familie, und Martha, als Nesthäkchen, sah schweren Herzens ihre Geschwister davonziehen.

186 Seiten, 32,- DM, Bezug: Buchhandel, ISBN: 3-929745-87-9

Kompass-Wanderführer Eifel

Wie vier Eckpfeiler halten die Großstädte Aachen, Bonn, Koblenz und Trier eine Mittelgebirgslandschaft von überraschend reizvoller Vielfalt zusammen, die 7000 Quadratkilometer große Eifel.

Sie vereint für den Wanderer Lehrreiches und Uriges, Zartes wie Gewaltiges, sanfte Melancholie und zerklüftete Wildnis, alles wie durch einen seltsamen Zauber umspannt. Wandern ist hier mehr als nur Gehen; es ist Erleben, Erfahren, Entdecken, einem Urdrang des Menschen folgend, der stets das Unbekannte zu ergründen sucht. Ernst Moritz Arndt hat schon 1844 jeden aufgefordert, „den wirklich Lehrreiches und Erquickliches zu sehen gelüftet, die Eifel vor allen Dingen zu durchwandern“, und Dr. Rothhauwe – besser bekannt als der Heidedichter Herman Löns – gab über die Eifel gar einmal diese poetische Liebeserklärung ab: „Sie ist ein Naturkind mit Vergangenheit, eine Schönheitskönigin ohne Schminke, eine Verführerin ohne Absicht ... Und alle blieben ihr treu!“

Format 11 x 20 cm, mit Übersichtskarte, Inhalts-, Orts- und Sachverzeichnis, vierfarbigen Wegeskizzen und Farbbildern, 192 Seiten, DM 24,80. Ausgewählt, begangen und beschrieben von Hans Nauemann. Zu beziehen über den Buchhandel.

Erinnerung an frühere Zeiten

OG Rott. Es wird im Eifelraum kaum eine vielseitigere Ortsgruppe geben als die von Rott in der Nordeifel: Vorzeigbare Wandertätigkeit, vorbildliche Wegemarkierung, mit dem Konrad-Schubach-Preis bedachte Naturpflege, Erforschung der Geschichte, Abgabe von Obstbäumen und Rotbuchen-Heckenpflanzen.

Und Herausgeber von Heimatgeschichte im Buch: Jetzt liegt der 7. Band der Erinnerungen vor, in dem die Schulchronik von Rott aufgearbeitet wird. Verfasser ist der OG-Vorsitzende Rainer Hülsheger. Das ist keine Abschrift der Chronik: Im Gemeindearchiv gab es nur noch die Chroniken III, V und VI. Was fehlt

(1822 bis 1930 und 1930 bis 1942), wurde mit Hilfe von (angegebenen) Quellen und Literatur rekonstruiert. Für die Zeit vom 6. September 1943 bis zum Einmarsch der Amerikaner genau ein Jahr später fehlen Aufzeichnungen. Die Neueröffnung der Schule fand am 11. Februar 1946 statt, und hier beginnt auch der letzte Teil der erfassten Chronik.

Was das Buch so lesenswert macht, sind nicht nur die Angaben von Daten und Ereignissen, sondern die sehr persönliche Darstellung der Geschehnisse je nach Auffassung des jeweiligen Chronisten. Darüber hinaus kann man natürlich aus den Darstellungen Vieles als Quelle für weitere Untersuchungen entnehmen, zumal für die Nachkriegszeit. *Weiß*

Rainer Hülsheger: Rott – Erinnerungen Band 7: Die Schulchronik; Hg. Eifel- und Heimatverein Rott e.V.; Eigenverlag 2000; 104 S., zahlr. s/w-Fotos; 18 DM.

*Anschrift: Lammersdorfer Str. 63 a,
52159 Roetgen-Rott, Tel. 0 24 71/25 11*

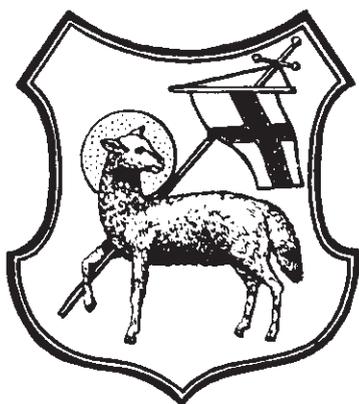
**Die Ausgabe September/Oktober 2001
erscheint am 15. September
Redaktions- und Anzeigenschluss:
10. August 2001**

**Zeitschrift „DIE EIFEL“
ISSN 0176-8255**

Herausgeber und Verlag: EIFELVEREIN, Stürtzstraße 2-6, 52349 Düren, Telefon 0 24 21/1 31 21, Telefax 0 24 21/1 37 64, E-Mail: post@eifelverein.de; Internet: www.eifelverein.de

Redaktion: Manfred Rippinger, Hauptgeschäftsführer des Eifelvereins.

Wandern in und um Prüm



**im deutsch belgischen Naturpark
Hohes Venn – Eifel
Verbinden Sie ein Wanderwochenende
mit**

- Besichtigung der Basilika (8. Jahrhundert)
- dem Besuch des zweitgrößten Museums der Eifel
- der Infostätte „Mensch und Natur“
und, und, und.

Infos über unsere neuen Wanderpauschalen erhalten Sie bei der
Tourist-Information Prüm
54595 Prüm • Telefon (065 51) 5 05 od. 94 32 07
E-Mail: TI-Pruem@t-online.de